

Die Lohnerhöhungen, welche auf Grund der in den Vorjahren abgeschlossenen Tarifverträge im Jahre 1907 erfolgten, betragen pro Stunde insgesamt M. 389,29; die Lohnerhöhungen, welche durch Lohnbewegungen im Jahre 1907 erzielt wurden, betragen pro Stunde insgesamt M. 967,31. Die Arbeitszeitverkürzungen, welche auf Grund der in den Vorjahren abgeschlossenen Tarifverträge erfolgten, betragen pro Tag insgesamt 2347 Stunden; die Arbeitszeitverkürzungen, welche durch die Bewegung 1907 erzielt wurden, betragen pro Tag insgesamt 3626 Stunden. Mit anderen Worten: Im Jahre 1907 erzielte unser Zentralverband für 42 195 seiner Mitglieder die Erhöhung ihres Stundenlohnes um zusammen M. 1356,60 und für 11 006 Mitglieder die Verkürzung ihrer täglichen Arbeitszeit um zusammen 5975 Stunden.

Wie sich diese Erfolge auf die einzelnen Bundesstaaten bzw. Provinzen verteilen, zeigt die auf der ersten Seite abgedruckte Tabelle.

Wie sich nunmehr die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Verbandsmitglieder am Schlusse des Jahres 1907 gestalten, das zeigen nachstehende zwei Tabellen, die auch die entsprechenden Zahlen aus dem Jahre 1906 aufweisen.

Stundenlohnsätze, Anzahl der Verbandszahlstellen und Verbandsmitglieder, für welche sie gelten.

1907		1906		1907		1906	
Stundenlohn in Pfennigen	Zahlstellen						
24	—	1	13 38	1	60	—	55
25	—	5	122 39	27	1436	18	527 56
26	—	1	17 40	80	3196	70	311 57
27	1	6	4 98	10	869	7	737 57
27½	1	27	—	42	43 23 24	29	1882 58
28	2	38	8 193 42	5	179	4	196 60
29	1	46	5 115 43	20	827 19	12	1211 62
30	16	439 29	671 44	23	1338	13	710 63
31	4	106 9	319 45	44	2580	39	1464 65
32	12	431 34	1085 46	10	1182	8	502 66
32½	2	36 4	54 47	11	494	6	810 67
33	9	208 30	797 47	2	145	4	172 67
33½	—	3	56 48	12	1029	11	1558 68
34	18	497 29	808 49	5	548	6	1185 70
34½	—	1	21 50	35	2725	30	2048 73
35	55	1525 66	2068 51	7	368	6	1310 75
36	44	1331 24	685 52	6	340	11	1995 80
37	35	1163 38	1609 52	—	1	178	—
37½	4	51 5	133 53	13	2919	8	632
38	65	2126 53	2039 54	3	1840	3	1603
				Sa. 713 54 95		691 53 093	

Betrug die Summe der gesamten Lohnsätze der 53 093 Verbandsmitglieder im Jahre 1906 pro Stunde M. 27 244,79, so beträgt sie für die 55 494 Verbandsmitglieder im Jahre 1907 pro Stunde M. 29 133,60. Der Durchschnitt aller Stundenlohnsätze betrug im Jahre 1906 51,31 $\%$, im Jahre 1907 52,49 $\%$. Er hat sich also nur um 1,18 $\%$ gehoben. In dieser minimalen Steigerung des Durchschnitts aller Stundenlohnsätze spiegelt sich die Verschiebung der Bautätigkeit ab; der Abstrom der Zimmerer von Orten mit höheren Lohnsätzen kommt darin zum Ausdruck.

Tägliche Arbeitszeiten, Anzahl der Zahlstellen und Mitglieder, für welche sie gelten.

1907		1906		1907		1906	
Tägliche Arbeitszeit in Stunden	Zahlstellen						
12	—	1	33	10	495	31695	492
11	47	1213	83	2270	9½	86	3
10½	38	1896	47	2281	9½	48	6155
10	—	—	1	9	29	14450	23

Einen tieferen Einblick gewährt die nachstehende Tabelle:

Arbeitszeiten	Von den Verbandsmitgliedern arbeitszeiten			
	1907		1906	
	absolut	in Prozenten	absolut	in Prozenten
Unter 10 Stunden	20691	37,29	19893	37,48
10 bis 12 Stunden	31695	57,11	28594	53,87
Über 12 Stunden	3109	5,60	4598	8,65
Summa	55495	100,00	53080	100,00

Hier sieht es so aus, als hätte die Verkürzung der Arbeitszeit unter zehn Stunden keine Fortschritte mehr gemacht. Allein auch hier übt die Tatsache den maßgebenden Einfluß, daß ein Abstrom von Mitgliedern von den Orten mit einer kürzeren als zehnstündigen Arbeitszeit stattgefunden hat, und daß an den Orten mit zehnstündiger Arbeitszeit die Mitgliederzahl sich vermehrte. Wir haben es hier sowohl wie bei der

geringen Aufbesserung des Lohndurchschnitts mit den Wirkungen der Wirtschaftskrise zu tun.

Es sind durch die Lohnbewegungen im Berichtsjahre auch für 1908 und 1909 noch einige Erfolge erzielt worden. Für 63 Verbandszahlstellen mit zusammen 8158 Mitgliedern treten Lohnerhöhungen ein von 1 bis 7 $\%$ pro Stunde und für 9 Verbandszahlstellen mit zusammen 986 Mitgliedern ist eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit um eine halbe Stunde festgelegt. Für 1909 ist für 20 Zahlstellen mit zusammen 3448 Mitgliedern eine Lohnerhöhung und für 3 Zahlstellen mit 162 Mitgliedern eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit um eine halbe Stunde vereinbart.

Die Reaktionäre heimsen ein.

Berlin, 2. Februar 1908.

Eine ganze Liste von politischen Lastern und Untugenden kann man ihnen nachweisen; doch die eine wird man vergeblich bei ihnen suchen: Zaghaftigkeit im Zugreifen, wenn für sie ein Vorteil dabei zu ersehen ist. Von dieser Schwäche sind die Reaktionäre aller Nationen jeberzeit glänzend freizusprechen gewesen. Sie nehmen, wo, was und soviel sie nur irgend erwischen können, und nie würde der Fall eintreten, daß sie etwa erklärten: Nun ist's genug; weiter zurück ins Mittelalter wollen wir nicht gehen. — Ihre heimtückische Kulturfeindschaft auf allen Gebieten kennt schlechterdings keine Grenzen. Die Naturwissenschaft bezeichnet mit dem Worte Atavismus den Rückfall in längst überwundene Entwicklungsstufen. Wenn ein Mensch am ganzen Körper mit einem dichten Haarpelz überzogen ist, wenn seine Arme bis über die Knie herabreichen, wie bei den Affen oder wenn einzelne Organe eine Form annehmen, die zwar vor Jahrhunderten üblich war, seitdem aber nach und nach verschwunden ist, so sind das atavistische Erscheinungen. Die Reaktionäre sind die Atavisten der Kultur; sie wollen das Staatsleben immer wieder in überwundene Kulturstufen zurückführen. Sie sind das Bleigewicht, das beständig das Volk wieder zu Boden zerrt, wenn es sich einmal aufzurichten und die Glieder zu strecken versucht hat. Die Menschheit könnte bereits viel weiter fortgeschritten sein, wenn sie nicht einen großen Teil ihrer Kraft auf die Abwehr reaktionärer Bestrebungen verwenden müßte.

In mehreren europäischen Völkern ist die rohe Form der Reaktion anscheinend überwunden, wenigstens für lange Zeit, vielleicht für immer. Am mächtigsten ist die Reaktion außer etwa in Spanien nur noch in Preußen, in Rußland und in der Türkei. Und es ist schwer zu entscheiden, in welchem dieser drei Länder sie am festesten im Sattel sitzt. Verhältnismäßig, also unter Berücksichtigung der anderen Kulturzustände dieser drei Länder, darf Preußen zur Zeit getrost das reaktionärste und darum miserabelste zur Zeit getrost das reaktionärste Land in Europa genannt werden.

tagswahlen ist den preußischen Reaktionären der Kamm begreiflich geschwollen. Einerseits haben sie bei den Wahlen zu ihrem freudigen Erstaunen gesehen, wie unglaublich dumm noch ein erheblicher Teil der Wählerschaft ist, viel dümmer, als die Reaktionäre zu hoffen wagten; andererseits haben sie durch den Wahlausfall die gesamte Staatsmaschine, Verwaltung, Gericht, Schule, Polizei und Militär, wieder fest in die Hand bekommen. Da haben die Freisinnigen vor Wollust Purzelbäume geschlagen, weil ihnen mit Hilfe des Reichstagenverbandes zwei Duzend Mandate zugefallen sind. Sie haben von einer liberalen Aera phantasiert, die nun einsetzen werde. Die Loren merkten nicht, daß der Wahlsieg nur den Reaktionären Milch ins Butterfaß geschüttet hat. Noch heute sind sie vom Kaufsch geblendet; haben sie doch nicht einmal den Peitschenhieb richtig zu würdigen verstanden, den ihr Bülow ihnen am 10. Januar über's Gesicht gezogen hat.

In der Bekämpfung der Reaktion ist die Arbeiterklasse lediglich auf sich selbst angewiesen. Darüber muß sich jeder einzelne Arbeiter klar sein, und er muß sein ganzes Denken und Handeln darauf zuschneiden. Soweit die Reaktion sich auf wirtschaftspolitischen Gebiete erneut geltend macht durch weiteren Ausbau des Hungersystems, durch Verschärfung der indirekten Steuern, durch Grenzsperrn und Verteuerung der Lebensmittel, soll heute nicht von ihr gesprochen werden. Auch ein zweites Gebiet der reaktionären Betätigung, die immer mehr zugespitzte Entfremdung zwischen Volk und Meer, bleibe unberührt; ebenso das krampfhafteste Bestreben der Reaktion, das Volk in den Glauben zu versetzen, die Fürsten seien die einzigen und wahren Wohltäter des Volkes, auf sie müsse es seine ganze Hoffnung, sein volles Vertrauen setzen. Das alles sind alte, schon immer wirksam gewesene Aeußerungen der Reaktion. Nein, worauf die Arbeiter ein recht scharfes Auge richten müssen, das sind die in neuerer Zeit sich verblüffend häuften reaktionären Erscheinungen auf anderen Gebieten. Wenn die Arbeiter auch nicht von allen diesen reaktionären Streichen direkt betroffen werden, so sind diese doch nicht ohne Wert für die Kennzeichnung des ganzen Kurzes.

In Erinnerung ist noch, wie vor etwa Jahresfrist der preußische Kultusminister den Städten verbieten wollte, ihre Lehrergehälter zu erhöhen. Das geschah, damit die Agrarier auf dem Lande ihren Lehrern nichts zuzulegen brauchen, um sie von der Flucht nach den Städten abzuhalten. — Vor einigen Wochen rüttelte die preußische Generalstabskommission an dem Recht der Gemeinden, ihre Pfarrer selbst zu wählen. Die Konsistorien wollten das Befehlsrecht in die eigene Hand bekommen, um die guten Pfriunden ihren müdernden Schülern zuzuführen zu lassen und auch sonst die wenigen freier geminteten Geistlichen fest an der Leine zu halten. — Die schamlosen Ausfälle der Reaktionäre während der letzten Wochen im Reichstage und im preussischen Landtage gegen die Arbeiter seien nur nebenbei erwähnt. Beim Justizetat ist in unverhüllter Frechheit die Wiedereinführung der Prügelstrafe, die Aufrechterhaltung des Zeugniszwanges und die Versendung von zu Freiheitsstrafen Verurteilten nach den Südeisenbahn gefordert worden. Für die Prügelstrafe ist schon mit Vorliebe der konservative Fettklumpen eingetreten, der auf den Namen Dertel hört, Redakteur der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ ist und von 1898 bis 1903 im Reichstage saß, bis ihm 1903 die Wähler des Freiberger Kreises den wohlverdienten Fußtritt gaben. Jetzt sitzt eine ganze Schar von Prügel Freunden in den Parlamenten, und ungenierter als jemals preisen sie ihr rohes Gelüst als Heilmittel an.

Auch an einem Grundpfeiler der modernen Rechtspflege, an der Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen, wird neuerdings led gerüttelt. Natürlich im Interesse der Sittlichkeit. Alles, was die Reaktionäre erstreben, geschieht zum Wohle des Volkes. Natürlich! Weil einige Richter so verständig gewesen sind, die schmutzige Wäsche einiger hochgestellten Personen in aller Öffentlichkeit waschen zu lassen, soll die Sittlichkeit des Volkes gefährdet sein. Diese Heuchlerbrut! Eine ganze Reihe dieser Moralheuchler hat seit Jahren gewußt, was in der Adlervilla zu Potsdam vorgenommen worden ist; sie haben aber kein Wort darüber verloren. Da war die Sittlichkeit nicht gefährdet. Jetzt aber, wo das Volk, dank einigen vernünftigen Richtern, erfahren hat, wie es in hohen und höchsten Regionen zugeht, jetzt soll der Vorhang gezogen werden, damit sich das Volk nicht die Augen verdirbt. Denn dem Volke muß nicht nur die Religion erhalten werden, sondern auch der Glaube an die Tugendhaftigkeit der oberen Zehntausend. Daß die Söhne manches dieser Moralheuchler ihre Gouvernanten, Köchinnen und Dienstmädchen verführen, daß sie ihre Maitressen halten, daß das ländliche Gesinde nicht selten so erbärmlich untergebracht ist, daß Knechte und Mägde in einem Raume schlafen, das alles schlägt den Herren nicht aufs Gewissen. Daß aber über solche Sachen berichtet wird, das gefährdet die Sittlichkeit des Volkes.

Vor einigen Tagen beteiligten sich die sozialdemokratischen Abgeordneten des hessischen Landtages an einem parlamentarischen Abend. Bei dieser Gelegenheit sprachen der Großherzog und der Minister Braun mit dem Parteigenossen Ulrich. Die Berliner Straßendemonstrationen wurden dabei berührt, und der Minister Braun erklärte, er habe nichts gegen Straßendemonstrationen einzuwenden, wenn sie in voller Ruhe vor sich gehen. Wegen dieser ganz selbstverständlichen Aeußerung rüffelste ihn die Berliner „Post“ ab wie einen Schulknaben. Sie schrieb, ein Minister in einem deutschen Bundesstaate müsse grundsätzlich vermeiden, die Ansicht zu vertreten, daß Straßendemonstrationen zulässig seien. Ähnlich schrieb die „Deutsche Tageszeitung“. Sie will überhaupt nicht haben, daß ein Minister oder gar ein Regent mit einem Sozialdemokraten spricht; denn diese seien als Republikaner und als Gegner der heutigen Staatsordnung nicht gleichberechtigt. Die „Deutsche Tageszeitung“ vergißt dabei, daß gerade sie vor sechs Jahren mit dem Abmarsch der Agrarier ins sozialdemokratische Lager drohte und mit dem Purzeln der Throne, wenn nicht die Wucherzölle auf Brotgetreide von der Regierung bewilligt würden. Damals fand sie, daß ihre monarchische Gesinnung stark ins Wanken geraten sei. Seit Annahme des Wuchertarifs hat sich ihre monarchische Gesinnung wieder gebessert, so daß sie jetzt den Fürsten Vorschriften machen möchte, mit wem sie sich unterhalten dürfen.

Die Diegnitzer Regierung hat vor kurzem verfügt, daß die ihrer Aufsicht unterstehenden Bibliotheken an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung weder Beiträge leisten noch von ihr Bücher entnehmen sollen, weil die Gesellschaft „neuerdings eine der christlichen Lehre und christlichen Kirche entgegengesetzte Stellung einnehme“. Dabei verbreitet die Gesellschaft lediglich gut bürgerliche Lektüre, allerdings auch Bücher von Gadel, Darwin, Bölsche, Strauß, Karus Sterne usw. — Die „christliche Lehre“ ist die Hauptsache. Nicht die, daß der Reiche mit dem Armen sein Brot teilen soll, sondern nur die: „Selig sind, die einfältigen Herzen sind; das Himmelreich ist ihnen“.

Die Reaktionäre heimsen ihre Ernte ein. Wann wird der Tag kommen, an dem das arbeitende Volk die Ernte der Freiheit einheimen darf?



Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Die zweite Publikation aus den statistischen Erhebungen im Monat August 1906 ist nunmehr erschienen, und zwar unter dem Sondertitel: „Organisationsverhältnisse, Arbeitszeit und Stundenlöhne im deutschen Zimmergewerbe“.

Das Buch, 332 Seiten stark, nebst einer graphischen Darstellung über die ermittelten und organisierten Zimmerer und deren Durchschnittslöhne und einer historischen Tabelle über die Entwicklung unseres Zentralverbandes, wird allen Zahlstellen und Einzelmitgliedschaften im Laufe der nächsten Wochen zugestellt werden. Ein Teil gelangt bereits mit dieser Nummer des „Zimmerer“ zur Ver- sendung.

Den Auszahlern der Reiseunterstützung zur Kenntnis, daß diese Unterstützung auch für den Sonntag auszahlbar ist. Einige Auszahler sind nämlich der Meinung, daß die reisenden Mitglieder für Sonntag keine Unterstützung zu beanspruchen hätten. Diese Meinung ist eine irrige.

Ausgeschlossen wurde auf Grund des § 16 Abs. 2 des Statuts E. Köhler in Cuxhaven (Buchnummer 070 707).

Der Zentralvorstand.

Raffengeschäftliches.

In der Zeit vom 29. Januar bis 4. Februar inkl. wurden an nachbenannte Zahlstellen folgende Beträge verandt: Nach Altenburg 800, Aken 75, Arnstadt 50, Aurich 150, Bargischeide 400, Baritz 350, Bausen 250, Belgern 150, Bergedorf 300, Bernau 75, Bielefeld 150, Brandenburg 250, Breslau 3000, Bruchsal 100, Cravimfel 100, Crimmitschau 200, Cronsförde 100, Cottbus 300, Croffen 300, Deltisch 200, Delmold 150, Dieffen 150, Ebdingen 100, Eisenach 300, Elmich 50, Esterwerda 100, Emden 100, Emmendingen 50, Effen 500, Eutin 50, Frankenhäusen 100, Freiberg i. S. 300, Freuden- stadt 100, Friedland i. M. 200, Friedrichshagen 600, Gadebusch 50, Glöckstadt 100, Gmünd (Schwab.) 200, Gnoien 150, Graudenz 300, Gumbinnen 400, Gundersloh 75, Hann. Münden 150, Heide 50, Herne 100, Hülsm 50, Hagenow 50, Herford 50, Hof 200, Hohenfalta 100, Jzchoe 100, Kammer 250, Kaiser- lauter 150, Kellinghufen 200, Kirchheim u. T. 200, Kolberg 600, Königswusterhausen 200, Köslin 400, Kulmbach 200, Lahr i. V. 50, Landsberg a. d. W. 500, Landsberg a. L. 100, Langelsheim 75, Leisnig 100, Liebenwerda 75, Lützen 400, Lübau 100, Loitz 50, Lübben-Stenitzschen 400, Lübbenau 50, Marburg 100, Marlow 50, Meerane 100, Memmingen 50, Minden 400, Mühlberg a. d. E. 150, München-Glabbach 100, Nafel 100, Naurod 75, Neu-Müppin 100, Neuland i. M. 75, Nürtingen 200, Offenburg 50, Oberneufirn 100, Oldenburg 150, Oranienburg 150, Osterburg 100, Pinnberg 250, Plef 200, Podelsch 100, Reppen 100, Röhrda 200, Rothemühle 25, Rostock i. Meckl. 300, Roth am Sand 100, Rührort 100, Sand 200, Segeberg 50, Seigen 50, Soltan 100, Spandau 1000, Speyer 100, Schneidemühl 200, Schoppeheim 100, Schwarzdorf 50, Schweidnitz 100, Schwemungen 100, Seimbek 50, Straß- burg i. Pf. 800, Straubing 200, Strebla 75, Stuttgart 1000, Tarnbach 300, Teerow 100, Thorn 800, Tilsit 250, Timmen- rode 100, Traunstein 100, Trebbin 100, Treuen 150, Tonder- 25, Verden 150, Warnemünde 150, Weiskensfeld 100, Wies- baden 300, Wilhelmshaven 500, Wronke 25, Würzburg 400.

Quittung der Hauptkasse.

In der Zeit vom 1. bis 31. Januar gingen folgende Beträge für die Hauptkasse ein:

(Die Beträge über eingekündete Arbeitslosenunterstützungs- quittungen sind nachstehend mit aufgeführt und mit einem Stern [*] bezeichnet.)

Aus Adlershof *M. 57,50, Ahrensböck 24,92, Ahrensburg *63, Aken *2, Alstedt *41,75, Altdamm 4, *30,50, Altenburg *35, Altschulz 111,45, *42,50, Anklam 6,40, *31,50, Anna- berg-Buchholz 4,80, *45, Apenrade 186,60, Arnswalde *24, A.berg *60, Au. sburg *27, Bad Müllingen 6, *18,50, Bahn i. B. 1,60, Warby 10,50, *76,50, Bargischeide 16,20, *21, Darmen-Glücksfeld *34,50, Dartenstein *173,50, Barth i. P. *13, Baugen 143,90, i. Rechn. 55,20, *10, Bayreuth *5,25, Bensch- heim *21, Bergedorf 2,80, *121,50, Bergen a. Mügen 6,40, Berlin i. Rechn. 400, *7390,50, Bernau *71,25, Bernburg *41,25, Berne 10, Bienenstein —, *23, Bielefeld *3, Blankenburg a. S. i. Rechn. 196,60, 1,50, Boizenburg *3, Vonn *54, Borna 130, Brandenburg *16,25, Brannschweig 306,65, *79,25, Bremen i. Rechn. 31,50, *746,75, Breslau 2,40, i. Rechn. 581,85, *15, Brieg *47, Bromberg 645,05, i. Rechn. 100, *478,50, Bruch- mühle *2, *18, Brück i. d. M. *63, Brunsbüttel *58,50, Bruns- haupten 1,60, Bunzlau *12,75, Burg a. Schm. 3,20, Burg b. Magd. *37,50, Bügow *23, Cabarz 100,90, Calbe *35, Caffel *18,75, Celle i. Rechn. 69,95, *30, Chemnitz *12, Cöbe *6, Coburg 36,60, Coblenz *55, Cobitz 78,85, Colmar i. G. *12, Cöln *43,25, Cöpenick *148,50, Cöslin 2, *190, Cöhen *23,25, Crampas *6,75, Cravimfel 1,20, *37,50, Crefeld *15, Cransford 1,60, Croppenstedt 5,60, Croffen *18, Danzig *1491,75, Dammstadt *21,25, Delmenhorst 20,65, *92,50, Dessau *43,75, Deutsch Eylau *59,50, Deutsch Krone 22,60, Dieders- hofen 4,80, *22,50, Dieffen *15, Döbern 28,80, Döberan *22,50, Dortmund *31, Dresden i. Rechn. 500, Drichen *33, Düis- burg *78, Düsseldorf i. Rechn. 161,40, *113,50, Ebitorf 5,20, Eilenburg *36, Einbeck *9,75, Eisenach *119, Eisenberg *6, Eisleben *9, Eising 2,10, *285,75, Elmshorn *34, Ester-

werda *4, Ebershausen *60, Elze 69,15, Emden *55,50, Emmendingen 3, *9, Erfurt *16,75, Effen *22, Eutin 32,20, Falkenstein *6, Fiddichow 24,30, *5, Finsterwalde 54,40, Flensburg *5, Flottbek 1, *146,25, Förste 238,35, *17,75, Frankenberg 40, *6, Frankenthal *2,50, Frankfurt a. M. i. Rechn. 500, *219, Frankfurt a. d. O. *54,75, Frei- berg i. S. *9, Freiburg i. B. *62, Freiburg i. Schl. *6, Freudenwalde 110, *298,50, Freyhan *25,50, Frieda *24, Friedeberg 9,60, Friedland i. Schl. 1,60, Friedrichshagen i. Rechn. 24, *35, Friedrichstort 252,15, i. Rechn. 220,20, *7,50, Froburg 16, Fürstenburg 3,60, Fürstenwalde *6,25, Gadebusch 2, *8, Garsfeld *61,25, Garz a. Mügen *6, Geest- hacht 1,70, Gentin 4,40, Gera *6, Gießen i. Rechn. 16, 31,05, Glauchau 167,20, Gleichen-Schweiditz *22,50, Glienicke *15, Glogau 1,60, Glöckstadt *109,75, Gmünd *71,75, Gnoien *33, Golpaz 3,60, *225, Goldberg i. Schl. *45, Gollnow *34,50, Göppingen 351,40, Görlich *18,25, Goslar *2, Gotha 845,35, *22,50, Gottesberg *13, Grabow *63, Gransee *45, Graudenz *228, Greifenhagen *30, Greiz *63,75, Grimmen i. P. 4,80, i. Rechn. 10, *62,25, Groß- breitenbach *109,50, Großenhain 100, Gr.-Neuendorf 2,80, Grünberg i. Posen 13, Grünberg i. Schl. *10, Guben *88, Gumbinnen 6,80, *270, Gügnow 14,40, Guderleben *6,25, Hagen i. P. *115, Hagenow 1,60, *12, Halberstadt 239,85, *37,50, Halle *5, Hamburg 2003,95, *143,45, Hamm i. W. 3,10, Hannover *733,25, Hannover. Wülfen *12, Hainichen 16,80, Hainau 105,25, Heidenheim 16,45, Heilbronn *30, Helmstedt *1,50, Herbsleben 86, *15, Hildesheim 9,60, *18, Hirschberg 101, *99, Hof 10, *13,50, Holzhausen 124,95, Hötens- leben 7,20, Humboldt 152,80, Jena 252,15, *1,50, Jermig 3,20, Jever *67,25, Juggelst 30,10, Jüterloh 70, Jzchoe *70,75, Jüter- bog *18, Kahlau *18, Kammer *54, Kaiserlautern 12, Karlruhe i. Rastow 110,75, *87, Kellinghufen *15, Kempen 6,80, *11, Kiel *337, Kirchheim u. T. 93,15, *21,75, Klitz *14, Kolberg *243, Kolmar i. Posen *116,25, Königsberg *649,25, Königssee 10,80, Königssee 318,80, *45, Königssee 22,50, *22,50, Köpenick 3,39, Köpenick *12, Krafow 1,60, *4,50, Krennen 9,60, *16, Krübelin *38, Laage *6, Landau *6,25, Landsberg a. Lech *22, Landsberg a. d. W. *74,75, Landskron i. B. *56,25, Langen- b. 55,50, Langenselb *6, Langelsheim *31, Lauf 18, *7, Leer 1,60, Lehe-Geestemünde 772,20, Leipzig *996,75, Leisnig *6, Liebenstein 66,85, Liebenburg 19,20, Liebenwerda 23,60, *19, Liegnitz 469,50, *165, Lindau 8, Lindow *18, Lissa i. Posen 11,20, *45, Lützen 4,80, *237, Loitz *23, Lörrach 101,60, Löwen- berg 5,60, Lübb-Stenitzschen *120,75, Lübeck *20,50, Lüben i. Schl. *47, Lübs i. Pomm. *42, Lübz i. M. *3, Luda 16, Luden- walde *21,25, Ludwigsfelde *9, Lüneburg *22,50, Lützen 180, 30, *4, Lyck *64, Magdeburg 5, *678,50, Mainz *99,50, Malchin 3,20, *4, Malchow 5,60, *24, Mannheim *37,75, Marienburg *12, Marienwerder 55,05, Meerane *21, Mellendorf 128,15, Merg i. Rechn. 46,35, Meura *71,25, Meuselwitz 323,30, Miesbach 176,50, *6, Minden i. Rechn. 34,50, *99, Mirau 1,20, *38, Mittweida 1,60, Mügeln 22, Mühlberg *12,50, Mühlhausen i. Th. *38, Mühlhausen i. G. *18, Müllheim a. d. N. *2, München i. Rechn. 400, *22,50, München-Glabbach *10, Münsler *9, Naumburg *31,50, Naurod 8, *30, Neubufow *6, Neuenhagen *2, *123,50, Neumarkt *27, Neumünster i. Rechn. 23,15, *24, Neuode i. Rechn. 25,35, Neu-Müppin *40, Neulitz *63, Neuzelle 61,40, Nienburg a. d. S. 90, Norden 21,70, Nordenham *27,50, Nordhausen *31, Nossen *2, Nowawes 12, *221, Nürnberg 18,15, *346,75, Oberacker *6, Oberberg *29, Oehringen 52,10, Oels 51,30, *5, Ogersheim 32,85, *37,25, Orlau *97,50, Oranienburg *124,25, Oschatz 37, Oßersleben *72, Oßersleben 136,45, Paderm 1,60, *29,50, Pafewalk 12,30, *31,50, Paffau *9,25, Peiferwitz 3,60, *42, Pfarrkirchen *18, Pinnberg *51,25, Plessen *33,75, Podelsch *20, Pöth *15, Posen *678,50, Potsdam *276,75, Pritz 4,80, *9, Quezlinburg 71,70, Raasdorf *42, Rathenow 3,60, *63, Recklinghausen 100, Regensburg *16,50, Reichenau 1,60, Reichenbach 14,05, *12, Reichenbach *44,50, Reichenberg *22,50, Reidsburg 450,60, Reppen —,65, Reutlingen 119,85, Richtens- berg 80,45, Rieja *4, Röbel *80,50, Ronneburg 15,20, Rosenheim *15, Rößleben 12,95, Rostock *11,25, Rötze 29,40, Rothemühl 20,80, Rudolstadt *4, Saarlöben i. Rechn. 51,30, *64,25, Salzgau *16,50, Sankt Georgen *6, Sand *48,50, Sarow 1,60, Seid 11, Seyda 26, *22,50, Solingen *22,50, Sommerfeld *20, Sonderburg 4,80, Spandau *146,75, Speyer *7,50, Sülze *12,75, Swinemünde 2,05, *275,25, Schladen 2,40, Schmölln *11,25, Schneidemühl *15, Schönb. berg *15, Schönbeck *13,50, Schönheide 41,35, Schoppeheim —,70, Schwaa *21, Schwarzenfeld 2,80, Schweidnitz *26,50, Schwein- furt 4,40, Schwerin *278,75, Stabe 27,60, Stargard i. M. 1,60, Stargard i. P. *74,50, Stettin 39,50, Steinbeck 19,20, *81,25, Stendal *8, Sternberg *15,75, Stettin *811, Stockelsdorf *23,75, Stralund *20, Stollberg 21,60, *3,75, Stralsburg i. d. U. *27, Straßburg i. G. *60,25, Straubing *9, Strebla 7,60, Tarnbach *12, Tempin 2, Thorn 1,60, *67, Tilsit 31,50, *85, Timmenrode 1,60, Tönning 2, *7,50, Torgelow 26,85, Trachenberg 1,20, Trebbin 21, *65, Trebitz 4,05, *12, Treptow a. d. E. *8,25, Tribsee *24,50, Tuitlingen 2, Uetersen 60, *18,75, Ullm i. Rechn. 56,70, Verden 1,60, *20, Waldenburg *90, Wangelsstedt 55,55, Wangenleben 88,80, *14, Waren *14, Warin i. M. 1,60, Warnem- münde *34, Wedel 4,80, Weiden *4,50, Weiskensfeld 2,80, Werder *76,25, Westerland 218,65, *6, Westg. 24, Wiesbaden *15, Wilhelmshaven *26,25, Wilster i. Rechn. 6, Wismar a. d. E. *12, Wismar *6,25, Wittenberg, Veg. Halle *31,75, Witten- berge a. d. E. 202,60, Wittenburg i. M. *16,50, Gr.-Wodern *24, Woldegk *134,75, Wolgast 170,50, Wongrowitz *9, Worms *48, Wriezen 12,40, Wronke *13,50, Würzburg *120,50, Wurzen 9,20, Zabrze *27, Zehdenick 52,40, *37,50, Zellin 20,80, *21, Zerbit *103, Zielentz 1,80, Zittau *125,50, Zossen 62,40, Züllichau *18, Zweibrücken 86, Zwenkau *6,25, Einzeljahrl. der Hauptkasse 32,25, Bureau, für Miete 90, Zinsen 6527,35, Wien, für Literatur 18.

Arbeitslosenunterstützungen

wurden im Dezember 1907 nach den im Laufe des Monats Januar d. J. beim Unterzeichneten eingegangenen Quittungen in 333 Zahlstellen an 2737 Mitglieder folgende ausgezahlt:

Für 333 Tage à 75 M. M. 2501,25
 " 8723 " à 100 " " 8723,25
 " 15491 " à 125 " " 19363,75

Summa 27549 Tage M. 30588,—

Adolf Römer, Kassierer.

Unsere Lohnbewegungen.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in Celle, Hermanns- burg b. Bergen i. Hannover, Guben und Norderny. Gesperrt sind in Jzchoe das Geschäft der Draht- seilbahn Alsen und in Schulan a. d. Elbe das Ge- schäft von Claafen.

Ungarn.

Im Lohnkampfe stehen: Ehtergom, Nagykanizsa, Tatatóváros, Reeskemet, Gyöngyös, Droszháza, Kispeszt, Székesfehewár, Arad und Affód.

Schweiz.

Zuzug ist streng fernzuhalten von Interlaken, den Plägen Bischof in Mazingen, Volker in Uster und Nieftern-Asmus in Basel.

Differenzen in Nürnberg. Die Firma Dyckerhoff & Widmann in Nürnberg steht mit den Bestimmungen des Lohn- und Arbeitsvertrages auf recht gespanntem Fuße. Wiederholt schon mußte die Schlichtungskommission zusammentreten, um genannte Firma zur Tariftreue anzuhalten, aber immer wieder von neuem versucht sie, sich zu drücken. Gesellen und Arbeiter, die gegen derartige Verträge Einwand erheben, entledigt sich die Firma ganz einfach dadurch, daß sie dieselben entläßt. So ist es auch drei von unseren Kameraden ergangen, die für die strikte Einhaltung der tariflichen Bestimmungen eintraten. Der Ingenieur Freisilberer scheint ein besonders strenges Regiment zu führen; Widerrede duldet er nicht. Wer sich nicht fügt, der fliegt. Um den Entlassungen aber jeden Schein einer Maß- regelung zu nehmen, ließ er die drei Kameraden der herrschenden Kälte wegen „aussetzen“, stellte aber trotzdem immer neue Arbeitskräfte ein, nur die der Kälte wegen Feiernden nicht. Es liegt hier also eine offensichtliche Maßregelung vor, und es ist in der Tat zu bedauern, daß die Mitglieder der Schlichtungs- kommission — soweit es sich um die Arbeitgeber handelt — das nicht einsehen wollen. Traurig ist es auch, wenn selbst ein Verbandskamerad, der dort als Polier fungiert, solche Maßnahmen der Firma zu verteidigen sich bemüht. Wenn alle Nürnberger Vaugeschäftsinhaber die bei der Firma Dyckerhoff & Widmann übliche Praxis einführen wollten, dann könnte man den Vertrag ruhig ins alte Eisen werfen, er hätte wirklich nicht den geringsten Wert mehr.

Nachwehen von der Berliner Aussperrung. Vor der ersten Strafkammer am Landgericht Berlin II stand am 28. Januar unser Kamerad Knüpper. Er war vom Schöffens- gericht wegen Verleumdung eines Zimmerers Parly aus Epenid in eine Geldstrafe von M. 20 verurteilt worden. Diese Strafe dünkte dem Anwalt noch zu milde, weshalb er Berufung einlegte mit der Motivierung, daß eine Verurteilung wegen öffentlicher Verleumdung erfolgen müsse. Wir haben über den Sachverhalt im „Zimmerer“ Nr. 49 des vorigen Jahrganges ausführlich berichtet. Der Staatsanwalt beantragte M. 100 Geldstrafe. Das Gericht gab der Berufung nur insoweit statt, als es die Verleumdung für eine öffentliche erklärte und dem Verleumdigen die Befugnis zusprach, das Urteil im „Epenider Dampfboot“ zu veröffentlichen. Im übrigen blieb es bei der Geldstrafe von M. 20. Die Kosten trägt zu drei Vierteln die Staatskasse und zu einem Viertel der Verurteilte.

Berichte aus den Zahlstellen.

Barth. Unsere erste diesjährige Versammlung fand am 12. Januar statt; sie war ziemlich gut besucht. Als erster Punkt wurde die Abrechnung verlesen und für richtig befunden; dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Dann wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Der vor- jährige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Weiter wurde die Arbeitslosenkontrolle der auswärtigen Kameraden geregelt, und zwar wurde in dem Dorfe, wo die meisten Kameraden wohnen, eine Kontrollstelle errichtet und haben sich die Kameraden der nächstliegenden Dörfer dort zu melden. Dann wurde beschlossen, daß die fäm- migen Zahlstellen am Schlusse des Quartals namhaft gemacht würden. Ein Kamerad hat noch Verpflichtungen der Zahl- stelle gegenüber; falls er denselben nicht nachkommt, sollen andere Maßregeln gegen ihn in Anwendung kommen. Auch wurde beschlossen, für die beitragsfreie Zeit von den arbeitenden Kameraden einen Beitrag von 10 M pro Woche zu erheben, um die Lokalkasse zu stärken. Nachdem der Vorsitzende die Kameraden aufgefordert hatte, auch in diesem Jahre recht rege die Versammlungen zu besuchen, trat Schluß ein.

Berlin und Umgegend. In einer allgemeinen Mit- gliederversammlung am 16. Januar in dem „Alhambra- saal“, Wallner-Theater-Straße, sprach Robert Schmidt über das Thema: „Die sozialpolitischen Gesetzesvorlagen im Reichstage“. Eingangs seiner Rede besprach er die Aufgaben der Sozialpolitik zu Gunsten der wirtschaftlich Schwachen im allgemeinen. Viel Widerstand war zu be- sorge, ehe die Auffassung durchdrang, daß die Schwachen und Hilfsbedürftigen geschützt werden müßten durch die Nachmittel des Staates. Heute kommen auch die bürger- lichen Parteien mit allerlei Vorschlägen in der Sozial- politik, aber es scheint, als wollten sie nur nach außen glänzen, denn sobald es sich um die Durchführung eines Vorschlages handelt, werden vielerlei Bedenken und Ein- wände geltend gemacht und Ausnahmestimmungen ohne Zahl verlangt. Einige der wichtigsten Anträge, die gegen- wärtig dem Reichstage vorliegen, beleuchtete der Redner durch längere Ausführungen. Er nannte zwei Novellen zur Gewerbeordnung und eine Novelle zum Handelsgesetzbuch, ferner Bestimmungen über den Unterstützungswohn- stift, über die Heimarbeit in der Zigarrenindustrie, Neue- rungen zum Hilfsgesetz, ferner die Sicherung der Bauforderungen und damit in Verbindung die Sicherung der Lohnforderungen der Bauarbeiter, was von unseren Vertretern verlangt worden ist. Eingehend verteilte Schmidt bei den Novellen zur Gewerbeordnung und hob die Notwendigkeit von Bestimmungen zum Schutze der Frauen als besonders wichtig hervor. Internationale Vereinbarungen, die in Konferenzen von Vertretern der

modernen Industriestaaten zu stunde gekommen sind, liegen dabei zu grunde. So wurde in der Berner Konferenz beschlossen, die Nachtarbeit der Frauen in den Vertragsstaaten von 1910 ab zu verbieten, dabei sind aber noch viele Ausnahmen gestattet; ebenso soll von 1910 ab die zehnstündige Arbeitszeit für Frauen in Kraft treten, bis dahin soll die elfstündige Arbeitszeit gelten; auch hier sind viele Ausnahmen vorgesehen. Die Industriellen leisten gegen derartige Bestimmungen stets und überall einen sehr hartnäckigen Widerstand, und da müsse es als ein großes Verdienst von dem sozialistischen Minister Millebrand anerkannt werden — trotz allem, was gegen ihn gesagt worden ist —, daß er die zehnstündige Arbeitszeit in Frankreich einführte. Heute erschien uns eine zehner- oder elfstündige Arbeitszeit als nicht mehr so wichtig wie früher, weil die Arbeitszeit von den Gewerkschaften vielfach geregelt wird und weil heute die Achtstundensforderung obenan steht, immerhin seien aber Uebergangszeiten notwendig, damit die Industrie sich darauf einrichte. — Andere Aenderungen in der Gewerbeordnung zielen auf den Schulweg für jugendliche Arbeiter und für Arbeiterinnen hin und auf eine Sicherung der Vorschriften im sanitären und im allgemeinen Schutzinteresse bei der Arbeit. Es wird verlangt, daß nicht nur die Unternehmer, sondern auch die Arbeiter bei Strafe angehalten werden, die Vorschriften zu beachten. Im Prinzip könnte man sich dafür erklären, wenn auch die Strafen für die Arbeiter viel zu hoch bemessen sind. Die Arbeiter müßten selbst dazu erzogen werden, die Schutzbestimmungen, denen sie aus Unverständigkeit oft nicht den gebührenden Wert beilegen, zur Durchführung zu bringen. Viele andere Punkte der Novellen beleuchtete der Redner noch und wies dann darauf hin, daß eine Reihe wichtiger Forderungen noch nicht erfüllt sind und in der Vorlage fehlen. Kurz und schneidig kennzeichnete er die übrigen sozialpolitischen Vorlagen und erklärte, daß die ganze Sozialpolitik gegenüber den großen Mäkten nur etwas Flickwerk darstellt, daß sie in vielen Dingen kaum noch etwas ändert. Anstatt vorauszuweichen, kommt sie nachgelassen und findet dann, daß die Gewerkschaften der Arbeiter schon überall vorgearbeitet haben. Um diesen Mängeln unserer Sozialpolitik abzuhelfen, bleibt den Arbeitern nichts übrig, als in ihren Organisationen Einsatz zu suchen. (Lebhafter Beifall.) Die Versammlung erklärte den Wahlrechtsdemonstranten vom letzten Sonntag ihre volle Sympathie und sprach den Opfern der Polizeigewalt ihr Mitleid und Bedauern aus. Unter allgemeinem Beifall wurde diese Erklärung abgegeben.

Brandenburg a. d. S. (Jahresbericht.) Es sind im verfloffenen Jahre wiederum größt regelmäßige Mitglieder- und Versammlungen abgehalten worden. Sie waren im Durchschnitt etwas besser besucht als im Vorjahre, doch ist im Vergleich zur Mitgliederzahl der Besuch noch immer ungenügend. Während 1906 durchschnittlich 20 Kameraden sich beteiligten, waren es 1907 26 Kameraden. Hoffen wir, daß es in diesem Jahre noch besser wird. Die vier Extraversammlungen waren ziemlich gut besucht. Vorstandssitzungen wurden zehn abgehalten mit insgesamt 45 Teilnehmern, im Durchschnitt also 4,5. Ferner fanden noch zwei Besprechungen statt: vom Platz Jurtz und von den Excelsior-Fahrradwerken. Die Bautätigkeit war in diesem Jahre eine recht rege. Einen Tarif haben wir den Unternehmern im Januar zugesandt, jedoch lehnten sie jegliche gemeinschaftlichen Verhandlungen mit uns ab. Sie bewilligten indes durch eine schriftliche Mitteilung einen Zuschlag von 2 $\frac{1}{2}$ pro Stunde, so daß der Lohn von 48 $\frac{1}{2}$ auf 50 $\frac{1}{2}$ stieg. Dieser gelangt erstmalig am 27. April 1907 zur Auszahlung. Unsere Lokalkasse hatte am Ende des Vorjahres \mathcal{M} 691,59, Ende 1907 \mathcal{M} 557,92 Bestand.

Cattrop. Zwei Mitglieder- und Versammlungen am 11. und 18. Januar beschäftigten sich mit der Lohnfrage. Der schwache Besuch beider Versammlungen läßt auf eine große Interesslosigkeit unter den Kameraden schließen. In der Versammlung am 18. Januar waren von 24 Mann 13 anwesend. Kamerad Walter legte in einem trefflichen Vortrag die augenblickliche Situation klar und betonte, daß heute mehr denn je ein straffes Festhalten an der Organisation notwendig sei. — Im Jahre 1907 haben 18 Versammlungen stattgefunden, davon 10 mit Vorträgen. An die Zentralkasse ist die Summe von \mathcal{M} 901,30 gesandt worden; der Lokalkassenbestand beläuft sich auf \mathcal{M} 886,10. Zugereist und eingetretene sind im Berichtsjahre 104; abgereist, ausgetreten und gestrichen 107. Am Schlusse des Quartals wurden 34 Mitglieder gezählt.

Chemnitz. Im Volkshaus „Kolosseum“ tagte am 14. Januar eine Zimmererverversammlung. Der Vertrauensmann gab einen Ueberblick über das Jahr 1907 und hob besonders den reichlich zehn Wochen langen Streik der Bauhandwerker von Chemnitz hervor. Trotzdem die Unternehmer alle Hebel in Bewegung setzten, der Organisation das Wasser abzugraben, hatten sie sich riesig verrechnet. Beim Ausbruch des Streiks blieben ganze vier Organisierte stehen, und fünf wurden zu Arbeitswilligen. Der Streik kostete \mathcal{M} 6113,51, trotzdem ein großer Teil der Kameraden zu neuen Bedingungen arbeiteten. Der Streik brachte sieben Anklagen; vier Kameraden wurden zusammen zu 18 Tagen Gefängnis verurteilt, zwei Kameraden erhielten \mathcal{M} 30, ein Kamerad \mathcal{M} 40 Geldstrafe, sechs Kameraden wurden in zwei Fällen freigesprochen. Die Kassenverhältnisse ergaben folgendes Bild: Die Einnahme betrug \mathcal{M} 20767,71, der eine Ausgabe von \mathcal{M} 15609,56 gegenüberstand, somit verblieb am 12. Dezember ein Kassenbestand von \mathcal{M} 5158,15, gegen \mathcal{M} 1529 des Vorjahres. Trotz des langen Streiks ist also sehr gut abgeschnitten worden. Die Mitgliederbewegung vollzog sich folgendermaßen: zugereist sind 306 Kameraden, eingetretene 424, nachbezahlt haben 14; Mitgliederbestand von 1906: 490, Summa 1234. Abgereist sind 437, ausgetreten 18, gestrichen wurden 83, ausgeschlossen 9, gestorben sind 3, Summa 550; Mitgliederbestand am 1. Dezember 1907: 684. Zu der hohen Ziffer der Gestrichenen ist zu bemerken, daß viele Kameraden, die ihre Beiträge ordnungsgemäß entrichtet hatten, abgereist sind, ohne sich vorher abgemeldet zu haben. Eine lebhaftige Debatte entspann sich

um die Frage, ob es ratsam sei, einen besoldeten Vertrauensmann anzustellen. Die Kommission riet der schlechten Konjunktur wegen davon ab. Ein Antrag, der dem Vertrauensmann das Recht gibt, sich eine Hilfskraft zu nehmen, wurde gegen wenige Stimmen angenommen. Als Vertrauensmann wurde Kamerad Frische mit 127 von 144 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Die Kameraden Mally, Reichmann und Ungetim wurden zu Revisoren gewählt. Die Lohn- und Agitationskommission setzt sich aus den Kameraden Frische II, Clausnitzer und Morgenstern zusammen. In Chemnitzer Zeitungen wurden Zimmerer gesucht. Als einige Kameraden die Stelle suchten, erfuhren sie, daß es sich um eine Privatarbeit handelte, wo ihnen 35 $\frac{1}{2}$ Stundenlohn geboten wurde. Ein solches Anfinnen ist aufs schärfste zurückzuweisen, was auch in der Versammlung treffend zum Ausdruck gebracht wurde. Es wurde noch beschlossen, 20 Anteilcheine der Konsumbäckerei zu entnehmen. Auch soll, wie alle Jahre, am 8. Februar, im Volkshaus „Alder“, Leipsiger Straße, ein Christbaumergnügen abgehalten werden. Die Kameraden werden gebeten, je ein Paket zur Verlosung von nicht unter 30 $\frac{1}{2}$ Wert mitzubringen. Zum Schlusse appellierte der Vertrauensmann an die Versammlung, auch in diesem Jahre wie im Vorjahre im Interesse der Arbeiterbewegung tätig zu sein, um der kleinen Schar Indifferenter zu zeigen, daß nicht durch Bitten an die Unternehmer, sondern nur durch eine festgefügte, straffe Arbeiterorganisation Verbesserungen für die Arbeiter herbeigeführt werden können.

Danzig. Einen starken Besuch wies unsere Generalversammlung am 14. Januar auf. Aus dem von Kamerad Reck erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß im verfloffenen Jahre elf Versammlungen, acht Vertrauensmännerversammlungen, elf Vorstandssitzungen und eine kombinierte Sitzung stattgefunden haben. Die Gesamteinnahme war folgende: Für die Hauptkasse \mathcal{M} 13093,50, für die Lokalkasse \mathcal{M} 9604,38; der Bestand der Lokalkasse am Schlusse des vierten Quartals betrug \mathcal{M} 5104,62; der Mitgliederbestand 643. Die Arbeitstätigkeit der angestellten Beamten sei infolge der stattgehabten Lohnbewegungen eine recht umfangreiche gewesen. In Mewe, Stargard und Klein-Nehdorf kam es zu einem drei- bis sechstägigen Streik; in allen drei Orten wurden Tarife abgeschlossen zu Gunsten unserer Kameraden. Redner wies noch in kurzen Worten auf die Agitation der Scharfmacher für den Arbeitgeberverband hin, was auch für uns ein Ansporn sein sollte, in diesem Jahre eine rege Agitation zu entfalten. Sechs Bezirke hatten sich bis zum Jahre 1907 der Zahlstelle angeschlossen; zwei wurden neu gegründet. Anschließend an den Bericht wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Zum Kartellbericht gab Kamerad Schmidt die Gründung eines Bildungsausschusses bekannt; ferner die Zentralisierung der Bibliotheken aller Gewerkschaften mit der Partei. Der Vortritt über die Zimmerherberge müsse mit aller Schärfe geführt werden. Die Wahl der Kartelldelegierten erfolgte einstimmig. In „Verschiedenes“ wurde vom Kameraden Reck noch betont, die beschlossenen Preiskontrollen sowie die Extramarkten für die beitragsfreie Zeit von den Bezirksstärkern pünktlich zu entnehmen.

Frankfurt a. d. Oder. Am 7. Januar tagte unsere Mitglieder- und Versammlung, die von 25 Mitgliedern besucht war. Nach Regelung der Beiträge und Kontrolle der Bücher, wurde der Kartellbericht entgegengenommen und hierauf ein Hilfskassier gewählt. In „Verschiedenes“ wurde vom Kassierer montiert, daß einzelne Kameraden sich weigerten, den Lokalkassenbeitrag zu zahlen. Ein Antrag auf Abhaltung eines Vergnügens wurde angenommen und ein dreigliedriges Komitee mit den Vorbereitungen beauftragt. Schließlich wurden noch für alle Plätze Delegierte gewählt, die Erhebungen über die Löhne veranstalten sollen.

Heimbredt. Am 5. Januar fand unsere diesjährige Hauptversammlung statt, die mäßig besucht war. Der Vorsitzende rügte das Verhalten einiger Kameraden, die es vorziehen, bei Versammlungen durch Abwesenheit zu glänzen, für die aber gerade die Versammlungen von Wichtigkeit wären. Er erstattete sodann den Bericht über das verfloffene Jahr. Versammlungen wurden 11 abgehalten. Die Gesamteinnahmen betragen \mathcal{M} 1902,97, die Ausgaben \mathcal{M} 1861,44, bleibt ein Kassenbestand von \mathcal{M} 41,53. Die Mitgliederzahl ist von 26 auf 19 gesunken; 2 Mitglieder wurden ausgeschlossen wegen Streibruchs, 2 sind ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen, 3 sind zu anderen Zahlstellen übergetreten bezw. zum Militär eingeeilt. Dem Bericht schloß sich die Wahl des Vorstandes und der Revisoren an. Die Abrechnung vom vierten Quartal schließt mit \mathcal{M} 110,81 Einnahme und \mathcal{M} 69,28 Ausgabe; \mathcal{M} 41,53 bleiben als Kassenbestand für das erste Quartal 1908. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. In Punkt „Verschiedenes“ wurde ein Unterkassierer gewählt, dem eine Gratifikation von 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ für jede verkaufte Marke gewährt wird. Gleichzeitig wurde auf Antrag mehrerer Kameraden beschlossen, einen Vergnügungsabend zu veranstalten, und das Arrangement der Vorstandssitzung überlassen. Der Vorsitzende richtete an die Kameraden noch einen kernigen Appell und ermahnte sie, auf dem Posten zu sein.

Serne i. W. (Jahresbericht.) Hier fanden im verfloffenen Jahre sieben öffentliche Zimmererverversammlungen statt. In einer von diesen referierte Kamerad Jantzen-Düffeldorf, in zwei Kamerad Walter-Düffeldorf und in einer Kamerad Lemerenz-Gefeld. Sie behandelten vornehmlich Thematika aus unserem Zentralverband, wie seine Entstehung, Entwicklung, seine Aufgaben, Erfolge usw. Ferner fanden 26 Mitglieder- und Versammlungen statt, in denen hauptsächlich die örtlichen Verhältnisse, wie Einhaltung des Lohns, Agitation am Orte usw. erörtert wurden. Vorstandssitzungen wurden 18 abgehalten; sie beschäftigten sich besonders mit dem Platzdelegiertensystem und setzten die Tagesordnung für die Versammlungen fest. Streiks haben hier nicht stattgefunden, nur eine Platzsperrung mußte wegen Nichterhaltung des Lohns verhängt werden; sie wurde nach drei Wochen erfolgreich beendet. Im Berichtsjahre mußte umständehalber die Neuwahl eines ersten Kassierers vorgenommen werden.

Zeuer. (Jahresbericht.) Die Bautätigkeit war in diesem Jahre eine äußerst rege. Ausgeführt wurden 20 Neubauten und mehrere Umbauten. Die Mitgliederzahl erhöhte sich im Laufe des Jahres von 61 auf 87. Im verfloffenen Jahre reisten 5 Mitglieder zu, 22 traten ein, 7 reisten ab, gestrichen sind 10, ausgetreten sind 3 Mitglieder und 1 Mitglied ist gestorben. Die Mitglieder verteilen sich so ziemlich auf das gesamte Zeuervand. Bezirkszahlstellen sind deshalb vorhanden in Wangerooog und Heidemühle. Im Laufe des Berichtsjahres wurden 13 Versammlungen abgehalten; der Besuch war im Allgemeinen als gut zu bezeichnen. Außerdem erlebte der Vorstand seine Arbeiten in drei Sitzungen. Der Lokalkassenbestand erhöhte sich von \mathcal{M} 146,53 auf \mathcal{M} 359,16; er ist zu 4 pzt. bei der Oldenburger Spar- und Leihkasse angelegt. An Arbeitslosenunterstützung ist an 26 Mitglieder \mathcal{M} 578,50 gezahlt, desgleichen an 10 Mitglieder \mathcal{M} 11 Reiseunterstützung. Im weiteren beteiligten sich unsere Mitglieder an freiwilligen Sammlungen für die ausgesperrten Tabakarbeiter in Giesen und Burgteinfurt. In den in Zeuer im Jahre 1906 abgeschlossenen Vertrag mußte recht oft, besonders so weit die Ueberstundenarbeit in Betracht kam, seitens des Vorstandes erinnert werden. Gefündigt wurde sowohl von unseren Kameraden als auch von den Unternehmern. Die Lohnbewegung in Wangerooog wurde zu unseren Gunsten erledigt. Im Allgemeinen kann man mit der Entwicklung der Zahlstelle zufrieden sein. Hoffen wir, daß es auch weiter vorwärts geht.

Zülpel. (Jahresbericht.) Wir hielten im Berichtsjahre unsere regelmäßigen Monatsversammlungen jeden letzten Sonntag im Monat ab. Es konnten aber nur 11 abgehalten werden, weil eine zu mangelhaft besucht war. Dieses ist um so verwunderlicher, als die anderen Versammlungen stets ziemlich gut besucht waren. Man muß hierbei in Betracht ziehen, daß der dritte Teil unserer Mitglieder auf dem Lande wohnt. Unsere Tätigkeit richtete sich auch hauptsächlich darauf, unsere Kameraden so gut wie möglich zusammenzufassen. Trotzdem ist die Mitgliederzahl zurückgegangen. Es mußten drei Kameraden wegen Schulden gestrichen werden. Unsere Lohnforderung wurde bewilligt und stieg der Lohn auf 45 $\frac{1}{2}$ pro Stunde. Die Bautätigkeit war so gestaltet, daß die Kameraden unter Arbeitlosigkeit nicht allzu sehr zu leiden hatten, konnten doch die fünf ausgesperrten Kameraden von Berlin noch mit untergebracht werden. Es war aber die Arbeit für sie nicht von langer Dauer, sie mußten sich wieder anderweitig Beschäftigung suchen. Auf politischem Gebiete herrscht noch immer große Interesslosigkeit; auch darauf im neuen Jahre unser Augenmerk zu richten, ist Pflicht der Kameraden, damit es besser wird.

Kiel u. Hng. (Jahresbericht.) Die großen politischen Ereignisse des vergangenen Jahres waren nicht nur von allgemeiner Bedeutung, sondern auch für uns von besonderem Interesse. Wurde doch durch die Auflösung des Reichstages am 13. Dezember 1906 auch das angefündigte Gesetz über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine zunächst illusorisch. Die Neuwahlen zum Reichstage im Januar beschäftigten auch unsere Zahlstelle. Laut Versammlungsbeschluss ruhte am Wahltag die Arbeit, und die Mitglieder stellten sich der Partei zur Verfügung. Für den Wahlfonds wurde ein Extrabeitrag von \mathcal{M} 1,50 pro Mitglied erhoben, der voll an die Parteikasse abgeführt wurde. Die Konferenz in Neumünster sowie die Generalversammlung in Köln wurden von unserer Zahlstelle durch Delegierte besichtigt. Mit den dort gefassten Beschlüssen hat sich die Zahlstelle einverstanden erklärt. Die diesjährige Waisfeier zeigte, daß unsere Kameraden auch für die großen Ziele der Arbeiterbewegung unentwegt eintreten. Mit wenig Ausnahmen wurde die beschlossene Arbeitsruhe durchgeführt.

Die Bautätigkeit, obwohl zeitweilig schwankend, kann im ganzen als gut bezeichnet werden. Unter dem Eindruck der Holzarbeiterausperrung im Frühjahr entwickelte sie sich anfangs nur wenig, setzte dann aber nach Abschluß der Bewegung um so stärker ein, bis im Herbst der Streik der Holzlagerearbeiter, daneben auch die herrschende Geldknappheit einen rapiden Rückgang verursachten. Einige Zahlen aus der Mitgliederbewegung mögen dies veranschaulichen. Der Mitgliederbestand betrug am Schlusse des ersten Quartals 835, stieg dann im zweiten Quartal auf 1019 und war mit Abschluß des dritten Quartals auf 710 gesunken. Bis zum Jahreschlusse ist keine nennenswerte Steigerung wieder eingetreten. Im Laufe des Jahres sind zugereist 437, eingetretene 200, Bestand von 1906 898, Summa 1535 Mitglieder. Abgereist sind 762, gestrichen 15, ausgetreten 81, verstorben 5, zusammen 853; mithin waren am Jahreschlusse 722 Mitglieder vorhanden. Durch unseren Arbeitsnachweis ist 372 Kameraden bei 158 Unternehmern Arbeit nachgewiesen worden. Recht gut bewährt hat sich die Einführung der Hauskassierung. Von 722 Mitgliedern hatten 668 ihre Beiträge voll entrichtet = 93 pzt. der Mitgliedschaft, gegen 86 pzt. im Jahre 1906 und 55 pzt. im Jahre 1905. Unsere Gesamteinnahme betrug \mathcal{M} 39071,00, die Ausgabe \mathcal{M} 32097,00, der Kassenbestand am Jahreschlusse \mathcal{M} 13015,75, gegen \mathcal{M} 6641,36 1906 und \mathcal{M} 25,10 1905. Statistische Erhebungen ergaben, daß von 722 Mitgliedern 235 ledig und 487 verheiratet waren, letztere hatten insgesamt 1010 Kinder. Leser der „Vollstz.“ sind 571 = 79 pzt., gegen 50 pzt. im Vorjahre. Politisch organisiert sind 487 = 66 pzt., gegen 40 pzt. im Jahre 1906. Die Ermittlungen betreffs der Lohnhöhe ergaben, daß 163 Mitglieder = 23 pzt. einen höheren als den vertraglich vereinbarten Lohn bezogen. Die Lohnerrhöhung hat bewirkt, daß gegen das Vorjahr dieser Prozentsatz um sieben gesunken ist. Bezüglich des Alters unserer Mitglieder ist zu konstatieren, daß die Mehrzahl im Alter von 18 bis 30 Jahren stand, nämlich 380. 228 hatten ein Alter von 30 bis 40 Jahren, 83 ein solches von 40 bis 50, 38 von 50 bis 60 und nur 13 Kameraden waren über 60 Jahre alt. Aufschluß über die Dauer der Mitgliedschaft geben folgende Zahlen. 311 Kameraden waren 1 bis 5, 242 6 bis 10, 104 11 bis 14, 47 16 bis 20 und 18 21 bis 24 Jahre ununterbrochen Mitglieder des Verbandes. Von den Gründern der Zahlstelle sind heute noch Mitglieder die Kameraden W. Schrader, C. Henjahn, J. Schlappstahl, S. Martens und J. Schnorr.

Die Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahre war nicht sehr groß. Es meldeten sich 486 Kameraden arbeitslos, von

benen 148 für 1750 Tage mit M 1915,70 unterstützt wurden. Vom 1. Dezember ab wird den Arbeitslosen ein Lokalaufschlag von M 1,50 resp. M 3 wöchentlich gewährt. Mit Rücksicht auf diese Einrichtung wurde beschlossen, einen Winterbeitrag von 50 % wöchentlich zu erheben. Der guten Konjunktur und dem Drängen einzelner Mitglieder ist es zu verdanken, daß durch einen Vertragsnachweis der Lohn stufenweise von 63 auf 70 % festgesetzt wurde. Diese Er rungenschaft wurde zwar ohne Kampf erreicht, führte aber andererseits zu mancherlei Differenzen. In den zu ihrer Regelung einberufenen Schlichtungskommissionssitzungen machten uns die Unternehmer des öfteren den Vorwurf des Vertragsbruchs, den wir entschieden zurückwiesen, da sie auch nicht den Schatten eines Beweises erbringen konnten. Eine lebhaftere Bewegung in die Verbandstätigkeit unserer Zahlstelle brachte der schon erwähnte Streik der Holzlagere arbeiter. Dieser Streik, an dem anfangs nur circa 300 Lagerarbeiter beteiligt waren, zog bald das ganze Bau gewerbe in Mitleidenschaft. Der Arbeitgeberverband für Kiel hatte nämlich beschlossen, bei eintretendem Holz mangel die beschäftigten Leute zu entlassen, von auswärtig kein Holz zu beziehen und Arbeiter nicht mehr einzustellen. Acht Tage später perverte er dann sämtliches Baumaterial. Seine Absicht war, eine Generalaussperrung für Kiel zu erzielen, um so die unbeteiligten Organisationen zu zwingen, auf die Lagerarbeiter einen Druck auszuüben. Es wurde ferner angekündigt, daß die Arbeit nicht früher wieder aufgenommen werden sollte, bis auch die in Lohnbewegung befindlichen Stukkateure und Heizungsmonteur sich mit den Unternehmern geeinigt hätten. Die scharfmacherischen Pläne der Unternehmer wurden jedoch an dem taktvollen und geschulten Verhalten der Kieler Arbeiterschaft zu schanden. Sie sahen sich bald genötigt, in Unterhandlungen einzutreten, die für die Arbeitnehmer einen günstigen Ab schluß hatten. Interessant hierbei ist, daß die Aussperrung von den Unternehmern stets geleugnet wurde. In einer Schlichtungskommissionssitzung erklärten sie, daß ihr Vorhaben keine Aussperrung sei, während kurz darauf in der „Arbeitgeber-Zeitung“ zu lesen war: „Beschließen können wir unsere heutige Umklammerung mit der erfreulichen Nachricht, daß die Arbeitgeber Kiels mit seltener Einmütigkeit be schlossen haben, eine Generalaussperrung einzutreten zu lassen, falls nicht die bei den Holzhandlungen in den Aushand getretenen Arbeiter sich baldigst eines Besseren besinnen.“ Auch das Biokular des Norddeutschen Baugewerksvereins vom 31. August 1907, welches zu veröffentlichen der „Zimmerer“ in seiner Nr. 36 in der Lage war, besagte klipp und klar, daß in Kiel eine Aussperrung aller Gesellen des Bau gewerbes, im besonderen des Holzverarbeitungsgewerbes, be vorstehe; es machte den Mitgliedern zur Pflicht, für die Fernhaltung der aus Kiel zugereisten Gesellen und Arbeiter Sorge zu tragen. Ueberhaupt ist zu konstatieren, daß die Arbeitgeber rührig an der Arbeit sind, uns das Leben schwer zu machen. Angesichts dieser Tatsache sollte man erwarten, daß die Kameraden den leitenden Personen die Arbeit er leichtern und mithelfen würden an dem Ausbau der Organi sation. Leider aber finden sich immer noch Kameraden, die durch ihr disziplinloses Verhalten der Leitung viele Schwierigkeiten verursachen. Besondere Aufmerksamkeit erforderten die umliegenden Ortschaften. In Boerde und Vorderholm hatten unsere Kameraden Forderungen gestellt, die wegen der Spinnmächtigkeit der Unternehmer, und nicht zum geringsten wegen des unsolidarischen Verhaltens einzelner Zimmerer einen langen Kampf nötig machten. Der Erfolg blieb auch hier nicht aus; denn es konnte eine Lohn erhöhung von 5 resp. 7 % und eine halbe Stunde Arbeits zeitverkürzung durchgesetzt werden. Lütjenburg, welches früher unserer Zahlstelle angegliedert war, wurde im Laufe des Jahres eine selbständige Zahlstelle. Seit kurzer Zeit sehen auch die Friedrichshorner Kameraden in einer Lohn bewegung. Dort haben sich die Unternehmer zu einem Arbeitgeberverband der Außen-Fördrer zusammengeschlossen, als ein Zweig des Arbeitgeberverbandes für Kiel. Es scheint, als ob hier das auf ihrer letzten Generalversammlung be schlossene Programm die Probe bestehen soll. Am 31. De zember 1908 läuft auch unser Vertrag ab. Es ist sicher, daß die Arbeitgeber jeder Verbesserung den größten Wider stand entgegenzusetzen werden. Besinnen wir uns rechtzeitig auf unsere Pflicht, und arbeiten wir mit ganzer Kraft un ablässig für unsere Organisation, damit wir gerüstet sind. Unsere nächste Aufgabe im neuen Jahre muß es sein, alle umliegenden Ortschaften Kiel anzugliedern und eine ein heitliche Zahlstelle zu schaffen. Vorwärts und aufwärts! das sei unsere Parole.

Röntgenberg i. Br. Am 21. Januar tagte im Lokale in der Rannaustraße 28 unsere regelmäßige Mitglieder versammlung. Die Tagesordnung lautete: Vorstandswahl, Geschäftliches und Verschiedenes. Im ersten Punkt der Tagesordnung wurde die Vorstandswahl erledigt. Der erste Vorsitzende und der erste Kassierer wurden einstimmig wiedergewählt, während die anderen Funktionäre neu ge wählt wurden. Unter „Geschäftliches“ machte der Kassierer bekannt, daß die Kameraden ihre Reistwochen vom bezug angenen Jahre begleichen möchten, da sie sonst laut Statut keine Arbeitslosenunterstützung bekommen. Auch machte er noch bekannt, daß, falls die Kameraden ihre vollen Mit gliedsbücher nicht umgehend abgeben, sie das Porto selbst tragen müssen. In „Verschiedenes“ wurde über die am Morgen stattgefundenen Arbeitslosenversammlungen und das Verhalten der Polizei diskutiert. Abschließend forderte der Vorsitzende die anwesenden Kameraden auf, besser für den Verband zu agitieren, damit wir als geschlossene Macht den Angriffen der Arbeitgeber entgegenzutreten können. Dann wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Zentral verband geschlossen.

Konstanz. Am 12. Januar fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung mit darauf sich anschließender Generalversammlung statt. Als erster Punkt der Tages ordnung wurden einige Unterstützungsanträge kranker Ka meraden erledigt, wovon einer M 10 und einer M 4 er hielt. Nachdem wurden noch verschiedene interne Zahl stellenangelegenheiten geregelt. Bevor zur Wahl des Ge samtvorstandes übergegangen wurde, gab der Vorsitzende den Jahresbericht. Daraus ist zu entnehmen, daß die Tätigkeit der Zahlstelle eine rührige war; wenn auch nicht alle Hoffnungen und Wünsche in Erfüllung gingen, so mag dies zum Teil an dem hier herrschenden schlechten

Geschäftsgang im Baugewerbe liegen. Andererseits dürfte aber auch die geradezu grenzenlose Gleichgültigkeit unter den Mitgliedern selbst schuld daran sein, daß es oft mehr rüchwärts als vorwärts geht. Wenn schon Vorstandsmit glieder wegen Schulden gestrichen werden müssen, und obendrein noch darauf ausgehen, der Zahlstelle alle mög lichen Schwierigkeiten zu bereiten, um sie in ihrer Weiter entwicklung zu hindern, dann ist das reichlich stark. Eines muß hierbei ganz besonders betont werden: Solange der alte Stamm von Kameraden, der seit Gründung der Zahl stelle am Platze vertreten ist, noch besteht, dürfte die Freude jener Mörgler und Widersacher, das Schicksal unserer Zahl stelle bestiegelt zu sehen, noch lange auf sich warten lassen. Als erster Vorsitzender wurde Kamerad Bengler und als erster Kassierer Kamerad Fritsche einstimmig wieder ge wählt; alle übrigen Funktionäre wurden teils wieder teils neu gewählt. Am Schluß der Versammlung ergriff der Gauleiter, Kamerad Järlenschmid, der nach über standener schwerer Krankheit das erste Mal wieder seit März vorigen Jahres in unserer Mitte weilte, das Wort, um auf das Verhalten der Herren im Baugewerbe und die uns drohenden schweren Kämpfe aufmerksam zu machen. In markanten Worten zeichnete Redner das Vorgehen der Baugewaltigen, deren Verhalten uns zeigen müsse, daß wir unsere Reihen immer fester schließen müßten. Ebenfalls richtete der Vorsitzende noch einen kräftigen Appell an die Mitglieder, indem er sie auf forderte, mitzuarbeiten an dem Ausbau der Organisation.

Jahr i. B. Hier fand am 19. Januar die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Zahlstelle statt, die sehr schlecht besucht war; ein Zeichen, daß die hiesigen Kame raden der Situation, wie der gegenwärtigen, wo volle Auf merksamkeit verlangt werden muß, vollkommen interesselos gegenüberstehen. Es ist schon weit gekommen, wenn die Kameraden, anstatt sich um ihre Organisation zu bemühen, um die Gunst ihres Meisters werden. Es wurde über die Einrichtung eines Besessimmers diskutiert, ebenso die Brot frage. Auch wurde von den Kartelldelegierten mitgeteilt, daß bei dem Wäcker Mangold das Brot jetzt für 52 % zu haben ist. Dann fand die Vorstandswahl und die Wahl der Kartelldelegierten ihre Erledigung. Die Versamm lungen sollen fortan um 2 Uhr nachmittags beginnen; auch soll das Plak- und Baudelegiertenwesen mehr gepflegt und überhaupt alles versucht werden, die Zahlstelle wieder in die Höhe zu bringen.

Leipzig. (Jahresbericht.) Am 22. Januar tagte eine öffentliche Zimmererverversammlung im Volkshaus, in der zunächst die Jahresabrechnung erstattet wurde. Sie schloß mit folgender Bilanz: Einnahme M 92 948,72, Ausgabe M 50 463,61, Bestand am Schluß des Jahres 1907 M 42 485,11. Nachdem dem Vertrauensmann Decharge er teilt war, wurden die Kameraden E. Schubert, G. Rudolf, S. Heißenhüttel zu Revisoren ernannt. Der Jahresbericht konstatiert, wie schon im Jahre 1906, einen Rückgang der Bautätigkeit. Gegen 1905 sind mehr als 200 Bauten weniger ausgeführt worden. Dieser Ausdang ist jeden falls nur auf die allgemeine Geldknappheit zurückzuführen, die auf das Baugewerbe außerordentlich ungünstig ein wirkte. Sobald die Verhältnisse auf dem Geldmarkt sich bessern, dürfte für Leipzig wieder eine floride Bautätigkeit zu erwarten sein, da leerstehende Wohnungen nur in ge ringer Zahl vorhanden sind. Die Zahl der Mitglieder betrug durchschnittlich 1853, noch nicht organisiert sind 294 Zimmerer. Verkauft wurden 63 667 Beitragsmarken. Durch eine statistische Aufnahme wurden innerhalb des Organisationsgebietes 226 Zimmerer- und Baugeschäfte ge zählt. An Arbeitslosenunterstützung wurden M 9979,75 ausgezahlt, die 464 Personen bezogen. Die Zahl der ver mittelten Arbeitsstellen betrug 511. Versammlungen haben 19. Sitzungen 17 stattgefunden, außerdem sind mehrere Platzbesprechungen abgehalten worden. Zum Schluß for derte der Vertrauensmann die Versammelten auf, ihren Pflichten als Mitglieder in vollem Umfange nachzukommen, dazu gehöre aber nicht nur das Zahlen der Beiträge, son dern auch ein regelmäßiger Versammlungsbesuch und strikte Durchführung der gefassten Beschlüsse. Als Vertrauens mann wurde wieder Kamerad Rose dem Hauptvorstand ein stimmig vorgeschlagen. Nachdem Kamerad Behold den Be richt vom Gewerkschaftskartell erstattet hatte, wurden als Delegierte Rose, Behold und Waigt vorgeschlagen. Weiter wurden Vorschläge für die Wahl der Ortskrankenkassen Generalversammlungsvertreter gemacht. Ueber die Be schlüsse des Bauarbeiterbundes sprach Kamerad Laue. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. In der Diskussion wurde der Gedanke zum Ausdruck gebracht, daß die beste Antwort auf das Vorgehen der Unternehmer eine Stärkung der Finanzen des Verbandes sei und deshalb einer Er höhung der Beiträge im Prinzip zugestimmt. Weiter wurde die Leitung beauftragt, beim Zentralvorstand anzufragen, ob nicht eine allgemeine Erhöhung der Beiträge in An betracht der Situation zu erwägen sei.

Regnitz. Am 15. Januar fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt, in der 35 Mitglieder an wesen waren. Im Punkt „Innere Verbandsangelegen heiten“ wurde vorgebracht, daß auf dem Platz von Weikert nicht der tarifmäßige Lohn gezahlt werde. Die Versammlung beauftragte den Kameraden Gutscher, in dieser Sache beim Obermeister Paul vorstellig zu werden. Im zweiten Punkt wurden zwei Delegierte zur Gaukonferenz nach Breslau gewählt. Abschließend wurde die Abrechnung vom 4. Quartal vom Kassierer verlesen und von der Versammlung ge nehmigt. Betreffs Auszahlung der Arbeitslosenunter stützung sollen diejenigen, welche zu viel erhalten haben, zu einer Sitzung eingeladen werden.

Lübeck. (Jahresbericht.) Die Bautätigkeit am Orte und in der Umgegend war im verfloffenen Jahre eine ziemlich gute. Im Sommer war zeitweilig mehr Nachfrage als Angebot von Arbeitskräften. Die Zahl der Mitglieder betrug im ersten Quartal 329, im zweiten 329, im dritten 301 und im vierten 278, durchschnittlich also 309. Angemeldet haben sich im ersten Quartal 11, im zweiten 69, im dritten 46 und im vierten 4, zusammen 130 Mitglieder. Neu aufgenommen sind im ersten Quartal 18, im zweiten 16, im dritten 10 und im vierten 2 zusammen 46 Mitglieder. Abgemeldet haben sich im ersten Quartal 47, im zweiten 54, im dritten 81 und im vierten 2 zusammen 210 Mitglieder; ausgetreten sind 4, gestorben 8 ausgeschlossen 4 Mitglieder. Die Kassenverhältnisse gestalten

sich folgendermaßen: Einnahme an Beiträgen für die Haupt kasse im ersten Quartal M 629,65, im zweiten M 2008,10, im dritten M 2046,05 und im vierten M 1527,10. Summa an Beiträgen M 6203,90; für den Streifonds M 734, abgeliefert in Summa M 6937,90. Einnahme der Lokalkasse im ersten Quartal M 704,73, im zweiten M 981,18, im dritten M 1991,90 und im vierten M 896,83; in Summa M 4574,14. Kassen bestand am 1. Januar 1907 M 2488,68, in Summa M 7062,82. Ausgabe der Lokalkasse im ersten Quartal M 1017,18, im zweiten M 1551,55, im dritten M 527,76 und im vierten M 403,49, in Summa M 3499,98. Bestand der Lokalkasse am 1. Januar 1908: M 3562,74, am 1. Januar 1907: M 2488,68, ergibt ein Mehr von M 1074,06. Die Arbeitslosigkeit war im Winter ziemlich groß. Arbeitslos waren vom 1. Dezember 1906 bis zum 30. April 1907 durchschnittlich 65 Mitglieder mit einem Verlust von 1116 Arbeitstagen und einem Lohnausfall von M 4208,20. Im dritten Quartal war 1 Mitglied 4 Tage arbeitslos mit einem Lohnausfall von M 22,80, im vierten Quartal waren 14 Mitglieder mit zusammen 89 Tagen und einem Lohnausfall von M 427,20 arbeitslos, in Summa ein Verlust von 1209 Arbeitstagen und ein Lohnausfall von M 4758. An Arbeitslosenunterstützung wurden ausbezahlt vom 1. Dezember 1906 bis zum 30. April 1907 M 1304,25, im dritten Quartal M 5, im vierten Quartal M 111,25, in Summa M 1430,50. An Reiseunterstützung wurden im ersten Quartal an 69 Mitglieder M 71,50 ausbezahlt, im zweiten Quartal an 14 Mitglieder M 13,50, in Summa M 85. Im Berichtsjahre haben 24 regelmäßige und 2 außerordentliche Versammlungen stattgefunden. In 2 Versammlungen wurden Vorträge gehalten. Der Zahlstellenvorstand hat 10 Sitzungen abgehalten, die Tarif kommission 12 Sitzungen, davon 6 gemeinschaftliche. Die Sitzungen der Tarifkommission befaßte sich hauptsächlich mit Differenzen, welche auf verschiedenen Arbeitsplätzen vorkamen, und wurden dieselben auf glücklichem Wege geregelt. Weiter wurden in Schlupf, das zu unserer Zahlstelle gehört, 3 Ver sammlungen abgehalten, 2 davon mit Vorträgen. Am 20. De zember 1906 wurde über die Bauten auf dem Hohenwerck bei Lübeck, welche von einem Unternehmer aus Kattowitz (Oberschlesien) ausgeführt wurden, die Sperre verhängt, weil der Unternehmer sich weigerte, die Lübecker Lohn- und Arbeits bedingungen anzuerkennen. Beteiligt am Streik waren 18 Verbandsmitglieder, davon 14 aus Kattowitz, wovon 2 be heiratete; 3 Kattowitzer wurden fahnenflüchtig. An Streik unterstützung wurden von der Hauptkasse M 489,95 für 205 Tage ausbezahlt. Die Ausgabe der Lokalkasse betrug M 74,10, in Summa M 557,05. Gestrichelt wurde von 18 Mitgliedern zusammen 263 Tage, das ergibt einen Lohnausfall von M 1104,40. Am 12. Januar 1907 kam eine Einigung mit dem Unternehmer und dem Vorstand unserer Zahlstelle zu stande, da der Unternehmer sich bereit erklärte, die Lübecker Lohn- und Arbeitsbedingungen anzuerkennen. Die Sperre wurde sofort aufgehoben. Die Bautätigkeit im Jahre 1908 wird voraus sichtlich eine gute werden, und da unser Tarif am 31. März dieses Jahres abläuft, wird es sich zeigen, ob die Unternehmer bereit sind, mit uns einen neuen Tarif zur beiderseitigen Zufriedenheit abzuschließen.

Lüdenscheid. (Jahresbericht.) Die Bautätigkeit war im verfloffenen Jahre eine normale. Es wurde in der Stadt weniger gearbeitet als sonst, dagegen in der Umgegend mehr. In der Stadt wurden 13 Privat-, 4 Geschäftshäuser und an städtischen Gebäuden eine achtklassige Volksschule errichtet, sowie Umbauten an der höheren Mädchenschule und am Realgymnasium, ferner Erweiterungsbauten des städtischen Schlachthaus und des Elektrizitätswerkes aus geführt. In der Umgegend wurden verschiedene Fabrik-, Privat- und Landwirtschaftsgebäude, ferner Wohngebäude für Bahnbeamte gebaut. Im großen ganzen war, wie schon erwähnt, die Bautätigkeit in der Umgegend stärker als in der Stadt. Arbeitsmangel hat es nicht gegeben, auch keine Arbeitslosigkeit wegen Witterungseinflüsse, aber solche wegen Krankheit, und zwar haben drei Kameraden zusammen 25 Wochen gefeiert. Der Arbeitstarif ist ein gehalten worden; nur bei dem Unternehmer Nieme fanden Differenzen statt, die aber bald geregelt wurden. Ferner weigerte sich der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Arbeitgeberbundes, der Unternehmer Schönebel, pro Ueber stunde 10 % Zuschlag zu bezahlen. Es kam zur Kündigung eines Kameraden; schließlich bequeme er sich aber doch, und die Kündigung wurde aufgehoben. Die Mitglieder zählte Ende 1906 14 Mitglieder; im Laufe des Jahres sind ein getreten 10 und zugereist 49, zusammen 73 Mitglieder. Gestrichen sind 7 und abgereist 54, macht zusammen 61 Mitglieder; mithin bleibt ein Bestand von 12 Mitgliedern. An die Zentralkasse wurden abgeführt für Beiträge und Streifonds M 602,05. Die Lokalkasse weist einen Bestand auf von M 105,35. Im Laufe des Jahres haben 6 Vor standssitzungen und 27 Mitgliederversammlungen statt gefunden; in einer derselben referierte Kamerad Walter aus Düsseldorf. Diese Versammlung war äußerst mäßig besucht. Die übrigen Versammlungen erledigten geschäft liche Gepflogenheiten. Die Zahlstelle ist mit den bisherigen Fortschritten zufrieden und hat auch für die Zukunft die besten Hoffnungen.

Wetzlar. In der am 19. Januar abgehaltenen gut be suchten Mitgliederversammlung wurde im ersten Punkt der Tagesordnung die Neuwahl des Vorstandes vorge nommen. Es wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Hierauf wurde der Jahresbericht erstattet. Die Bau tätigkeit im verfloffenen Jahre war eine befriedigende, da neben den hier ansässigen Kameraden noch einige außerhalb wohnende Beschäftigung fanden. In der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis dahin 1907 fanden 3 öffent liche Versammlungen, 6 Besprechungen und 2 Vorstandssitzungen statt. Der Versammlungsbesuch kann als ge nügend bezeichnet werden. An Lohn Differenzen hat es nicht gefehlt, bei einer Firma führten sie zu einem acht wöchigen Streik. Arbeitslosenunterstützung mußten 11 Mitglieder in Anspruch nehmen; sie erhielten zu sammen M 234,75. An die Zentralkasse wurden gesandt M 901,05; der Lokalkassenbestand betrug am Jahres schluß M 156,32. Die Agitation in der Umgegend zeitigte nicht den gewünschten Erfolg, doch werden wir auch in diesem Jahre darin nicht nachlassen und immer von neuem ver suchen, vorzudringen. — An den Jahresbericht schloß sich ein Vortrag des Kameraden Finsel-Übing über: „Die Pläne des deutschen Arbeitgeberbundes und unsere

Stellungnahme dazu". Die vortrefflichen Ausführungen des Referenten fanden ungeteilten Beifall. Mit einem Hoch auf den Zentralverband schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Mainz. Am 14. Januar fand eine allgemeine Zimmererverversammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung statt. Es handelte sich im besonderen um die Stellungnahme der Mainzer Zimmerer zum Mustertarif des Mitteldeutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe. Nach genauer Durchberatung aller Positionen wurden die gewünschten Abänderungen beschlossen und einer Kommission zur Bearbeitung überwiesen, um dieselben an die Gauleitung zur Berücksichtigung bei den stattfindenden Beratungen weiterzugeben. Es fand nun die Wahl von drei Delegierten zur Zahlstellenskonferenz statt. Der Vorsitzende erstattete dann den Jahresbericht, und ist aus demselben zu entnehmen, daß die Entwicklung der Zahlstelle eine befriedigende war. Die Mitgliederzahl ist um 33 gestiegen, von 177 im Jahre 1906 auf 210 im Jahre 1907. Auch die Kassenverhältnisse sind gute zu nennen; unser Lokalfonds stieg von M 697,94 auf M 1292,92, also eine Zunahme von M 594,98. Lohnbewegungen fanden zwei statt. Bei der Firma Wabß & Freitag war dieselbe nach fünfständigem Streik beendet. Im Bezirk Groß-Graun mußte sie wegen Mangels an Ausdauer der Beteiligten fast ohne Erfolg nach zwölfstägiger Dauer beendet werden. Eine Platzperre fand bei der Firma G. A. Gerber statt, sie wurde nach dreitägiger Dauer, nachdem die Differenz geregelt war, aufgehoben. Bezüglich der Einhaltung des Tarifes muß über eine Anzahl Kameraden geklagt werden, die gegen die Arbeitszeiteinteilung verstoßen haben; überhaupt läßt diese vielfach zu wünschen übrig. Für Agitation wurde ebenfalls das möglichste getan, doch ist kein rechter Erfolg zu verzeichnen. Die Baukonjunktur war im Berichtsjahr eine recht minimale; zu Ende des Jahres ist die Arbeitslosigkeit recht erheblich gestiegen. Versammlungen fanden 11, Vertrauensmännerversammlungen 7 und Vorstandssitzungen 5 statt. Der Kassierer verlas die Abrechnung vom vierten Quartal und die Jahresabrechnung; die Versammlung erteilte demselben auf Antrag der Revisoren Entlastung. Es folgte nun die Wahl des Vorstandes, und wurden der erste Vorsitzende und der erste Kassierer wiedergewählt; für den ersten Schriftführer wie auch für die Ersatzmänner und Revisoren fanden Neuwahlen statt. Nachdem noch darauf hingewiesen war, daß es notwendig ist, den Vorstand nach Möglichkeit zu unterstützen, erfolgte Schluß der Versammlung.

Mannheim. In der am 12. Januar stattgefundenen Zahlstellensversammlung waren einschließlich der Vorstandsmitglieder 28 Delegierte anwesend. Nicht vertreten waren die Bezirke Friedrichsfeld, Käferthal, Kirchheim, Labenburg, Lampertshausen, Viernheim und Weinheim. An Stelle des erkrankten ersten Vorsitzenden erstattete sein Stellvertreter den Bericht über das verfllossene Halbjahr. Die Bauaktivität, die anfangs eine gute war, ist in der letzten Zeit erheblich zurückgegangen, so daß schon eine größere Anzahl Kameraden arbeitslos ist. Den Kassenbericht gab der Kassierer bekannt. Er tadelte insbesondere die Saumseligkeit einzelner Bezirkskassierer, wodurch die Fertigstellung der Abrechnung oft nicht unerheblich verzögert werde. Gegen solche Funktionäre sollen fortan schärfere Mittel in Anwendung kommen. Der Kassierer kam ferner auf die im Laufe des Jahres von einigen Bezirkskassierern gemachten Unterschlagungen zu sprechen. Es sei unsere Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß derartige Fälle nicht mehr vorkommen. Weiter wurde angeführt, daß die Entrichtung der im letzten Jahre festgesetzten Extrabeiträge zur Stärkung des Lokalfonds noch vieles zu wünschen übrig läßt, daß sich sogar ein Bezirk auf Grund eines Versammlungsbeschlusses weigert, diesen Beitrag zu leisten, nämlich der Bezirk Schwezingen. Dieses Verhalten wurde scharf kritisiert. Der Vorsitzende richtete die Mahnung an die Delegierten, in ihren Bezirken dahin zu wirken, daß die genannten Beiträge bald in Ordnung kommen. Sie sollen im Weigerungsfalle von den Unterstützungen in Abzug gebracht werden. Die Einnahme belief sich bis zum Schlusse des vierten Quartals 1907 auf M 467,05, die Ausgabe auf M 3048,08. Der Bestand des Lokalfonds beträgt M 3418,97. Die Mitgliederzahl beträgt 532. Hierauf wurde die Vorstandswahl vorgenommen, die ziemlich schnell von statten ging, was sonst in Mannheim nicht so ganz einfach ist. Es folgte die Beratung der Anträge. Ein Antrag des Vorstandes, in jedem Bezirk Revisoren zu wählen, die monatlich die Zahlstellenvorstände zu revidieren und über ihren Befund dem Zahlstellenvorstand zu berichten haben, wurde angenommen. Bei Unterlassung der Revision haften die Revisoren mit für etwaige Unregelmäßigkeiten des Kassierers. Vom Bezirk Mannheim waren folgende Anträge eingereicht: 1. Kameraden, die über 55 Jahre alt sind, sind von der Leistung der Extrabeiträge zu entbinden. 2. Kameraden, die über 60 Jahre alt sind, haben nur den Zentralfondsbeitrag zu entrichten. Beide Vergünstigungen sind indes gebunden an eine fünfjährige Mitgliedschaft. Beide Anträge wurden lebhaft diskutiert. Antrag 1 wurde abgelehnt, Antrag 2 angenommen. Weiter wurden noch einige Anträge, die statutarisch nicht zulässig waren, abgelehnt. Ganz besonders wurde das Verhalten der Zimmerer in der Zellstofffabrik, die zum Teil nicht organisiert sind, auf das lebhafteste kritisiert. So nahm die fünfte Zahlstellensversammlung einen guten Vorlauf; sie unterscheidet sich ganz wesentlich von ihren Vorgängern, in denen es leider oft sehr stümmerig zugeht. Nun wird es Pflicht eines jeden Bezirks sein, dafür Sorge zu tragen, daß bei derartigen Versammlungen alle Bezirke vertreten sind. Hinein in die Versammlungen, hinein in die Organisation! Nur Geschlossenheit und Einigkeit führen zum Ziel.

Mühlhausen i. Gf. Einen mäßigen Besuch wies die am 4. Januar im Lokal Weingorn, Dornacherstraße, stattgefundenen Generalversammlung auf. Die zu erledigende Tagesordnung war eine sehr reichhaltige. Die Entgegennahme der Beiträge geschah vor und während der Versammlung; ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Vom Vorsitzenden wurde der Jahresbericht bekannt gegeben; ihm

folgte der Kassenbericht, durch den Kassierer erstattet. Da Bücher und Kasse in Ordnung waren, wurde auf Antrag der Revisoren dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl wurde in üblicher Weise vollzogen, ebenso die Wahl der Revisoren. Der Vorstand wurde mit Ausnahme des zweiten Schriftführers wiedergewählt. Es wurden auch die Mißstände auf dem Platz Schwarz einer scharfen Kritik unterzogen und beschlossen, die Arbeit so lange ruhen zu lassen, bis den dort Beschäftigten der rückständige Lohn ausgehändigt wird. Gleichzeitig soll das hiesige Gewerbegericht in Anspruch genommen werden. Auch wurde eine Kommission gewählt, die den Versuch machen soll, die Angelegenheit auf gutlichem Wege zu schlichten, da es sich auch um eine Lohnherabsetzung um 2 1/2 pro Stunde und um die Entziehung der Stundenzulage für auswärtige Arbeiten handelt. In „Verschiedenes“ wurden einige Briefe vorgelesen und bekannt gemacht, daß am 26. Januar eine Konferenz in Basel (Schweiz) stattfindet, um über die Agitation in den Zahlstellen an der Grenze zu beraten. Als Delegierter zu derselben wurde der Vorsitzende gewählt. Zulezt wurden noch einige lokale Angelegenheiten erledigt, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Am 18. Januar fand eine Mitgliederversammlung im Verbandslokal statt, in der geschäftliche Angelegenheiten geregelt und über die Aufnahme eines Mitgliedes befunden wurde. Eine heftige Debatte rief das Verhalten der fremden Zimmergesellen hervor, die trotz gegenteiligen Beschlusses einer Platzversammlung bei der Firma Schwarz in Arbeit getreten sind, obgleich zur Zeit wohl 50 anfangs verheiratete Kameraden ohne Arbeit sind. Um den verheirateten Kameraden, von denen ein nicht geringer Teil nun infolge der Streiks 1906 und 1907 als indirekt gemahregelt gelten können, Gelegenheit zu geben, in Arbeit zu kommen, wurde beschlossen, daß das Umschauen in der Stadt während der Wintermonate für ledige Kameraden nicht gestattet ist. Dann wurde die Wahl der Platzdelegierten vorgenommen und der Kartellbericht erstattet. Damit schloß die Versammlung.

Mühlheim a. Rh. In unserer gut besuchten Generalversammlung am 19. Januar erstattete der Kassierer den Kassenbericht vom dritten Quartal, der von der Versammlung genehmigt wurde. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Anschließend daran wurde der Jahreskassenbericht bekannt gegeben, und hierauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, dem die Vorstandswahl folgte. Die alten Vorstandsmitglieder wurden, abgesehen von einigen Verschiebungen und zwei Ersatzwahlen, wiedergewählt. Die Versammlung beschäftigte sich dann mit dem Mustertarif des rheinisch-westfälischen Arbeitgeberverbandes. Es wurde eine Resolution angenommen in dem Sinne, daß die hiesigen Zimmerer der Ansicht sind, ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen wie bisher auch ferner mit der hiesigen Vereinigung der Zimmermeister regeln zu können. Gleichzeitig wurde die Wahl eines Delegierten zu der Konferenz in Düsseldorf vorgenommen. Der Vorsitzende wies noch auf die bevorstehende Gewerbegerichtswahl hin und forderte die Kameraden zur regen Agitation auf. Nachdem noch interne Angelegenheiten der Zahlstelle erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

(Jahresbericht.) Die Bauaktivität war im Berichtsjahr eine mäßige, teilweise sogar eine sehr flau. Da unser Lohnstarif noch Gültigkeit bis 1. Mai 1908 hat, so hatten wir mit der Lohnfrage im allgemeinen wenig zu tun, bis auf einzelne Differenzen. An dem Neubau der Bürgerschule in Opladen (Bezirk Wiesdorf) wurde durch Vorkaufwerden des Vorsitzenden der Lohn von 55 auf 60 1/2 festgesetzt. Zu bemerken ist, daß es uns im Bezirk Wiesdorf noch nicht gelungen ist, den Mühlheimer Tarif zur Anerkennung zu bringen. Wenn die Zimmerer genannten Bezirks den Wert und Nutzen einer guten Organisation voll begriffen hätten, so müßte es uns ohne Schwierigkeiten gelingen, den Tarif in dem Bezirk zur Durchführung zu bringen. Zunächst muß aber die Gleichgültigkeit verschwinden und alle Mann müssen sich dem Zentralverband der Zimmerer Deutschlands anschließen, denn wird es sich zum Besten wenden. Im Berichtsjahre haben 21 Mitgliederversammlungen stattgefunden; 2 Versammlungen mußten wegen schlechten Wetters und 1 wegen der Wahlrechtsversammlung am 26. November ausfallen. Weiter wurden 19 Bezirksversammlungen, 3 Besprechungen, 5 Platzversammlungen, 8 Vorstandssitzungen, 1 kombinierte Vorstandssitzung in Köln und 12 kombinierte Kartellversammlungen abgehalten. Einmal war der Vorstand auf Agitation in der Umgegend, um Fühlung mit den Kameraden zu nehmen. Zweimal ist in Mühlheim eine Hausagitation vorgenommen worden. Auswärtige Referenten waren in Versammlungen: Walter-Düsseldorf zweimal, Promm-Nürnberg einmal. Ferner wurden vom Vorsitzenden mehrere kleine Referate gehalten. Zu Besprechungen waren anwesend: Walter-Düsseldorf zweimal; in Platzversammlungen Janßen-Düsseldorf einmal; in Vorstandssitzungen Janßen einmal. Der Versammlungsbefuch ließ zu wünschen übrig; im neuen Jahre muß es damit besser werden. Die Kassenverhältnisse sind folgende: Bestand von 1906 M 721, Einnahme 1907 M 1869,86; Summa M 2590,86. Ausgabe 1907 M 1718,13; bleibt Bestand M 877,73; ein Mehr gegen das Vorjahr von M 156,73. Dem Reichstagswahlfonds wurden M 20 und den ausgesperrten Tabakarbeitern M 10 überwiesen. An Reiseunterstützung wurde ausbezahlt M 192,50, an Arbeitslosenunterstützung an zwei Mitglieder M 22,50. Die Mitgliederbewegung gestaltete sich folgendermaßen: Bestand Ende 1906 63, zugereist 51, eingetreten 31; Summa 145. Abgereist 82, gefirichen 6, ausgetreten 1; Abgang 89. Bestand Ende 1907 56 Mitglieder. Der Rückgang der Mitgliederzahl um sieben ist nur ein scheinbarer, da 1906 am Schlusse des Quartals größere Arbeiten vorhanden und somit eine Anzahl Kameraden nur auf kurze Zeit hier angemeldet waren, nachher aber wieder abreisten. Der schriftliche Verkehr war ein umfangreicher. Das Ueberstundenwesen, das vereinzelt Platz gegriffen hatte, gab Anlaß zu unliebsamen Debatten. Die Kameraden handeln jedenfalls im eigenen Interesse, wenn sie diesen Methoden energisch entgegenwirken. Im großen ganzen können wir mit der Entwicklung unserer Zahlstelle zufrieden sein. Wenn alle Kameraden an der Beseitigung der angeführten Mängel helfen werden, dürfte noch manches besser werden. Ange-

sichts der Situation im neuen Jahre müssen alle Mann auf dem Posten sein, dann werden wir auch im Jahre 1908 wieder ein Stück weiterkommen und am Jahreschlusse Erfreuliches berichten können.

Mühlheim a. d. Ruhr. Am 12. Januar tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Nachdem das Protokoll vorgelesen und genehmigt war, gab der Vorsitzende den Jahresbericht. Die Bautätigkeit hier am Orte und in der Umgebung war im vergangenen Jahre keine günstige, jedoch hat die Zahlstelle nicht darunter gelitten. Der Mitgliederbestand ist der gleiche wie im vorigen Jahre geblieben, der Kassenbestand jedoch um M 36,69 zurückgegangen. Es wurden im verflossenen Jahre 1 öffentliche, 22 Mitgliederversammlungen, 22 Vorstandssitzungen und 1 Besprechung abgehalten. Die Versammlungen waren fast alle leidlich gut besucht. Die Schlichtungskommission mußte einmal, und zwar erfolgreich, eingreifen wegen eines Konflikts bei der Firma Volkenborn. Für Reiseunterstützung wurden ausbezahlt M 103,25, an Arbeitslosenunterstützung M 31,25. Die Gesamteinnahme, einschließlich eines Bestandes vom vorigen Jahre in Höhe von M 433,73, stellte sich auf M 1518,10; ihr steht eine Ausgabe von M 1122,06 gegenüber, so daß ein Bestand von M 396,04 bleibt. Die Mitgliederbewegung gestaltete sich folgendermaßen: Bestand Ende 1906 37, zugereist 28, eingetreten 8, übergetreten 2, abgereist 32, gefirichen 3; gegenwärtiger Bestand 38. Als Delegierter zur Konferenz in Düsseldorf wurde Kamerad Hanappell gewählt. Die Ausarbeitung des Tarifes wurde einer siebenköpfigen Kommission erteilt. Da weiter nichts Wichtiges vorlag, wurde mit Rücksicht auf die öffentliche Demonstrationsversammlung gegen das Dreiklassenwahlrecht in Preußen die Versammlung geschlossen.

Neugersdorf. Unsere diesjährige Generalversammlung fand am 19. Januar im „Deutschen Haus“, Philippsdorf, statt; zu derselben war auch unser Gauleiter Nösch erschienen. Die Tagesordnung war eine reichhaltige. Zum ersten Punkt hielt Kamerad Nösch ein Referat über: „Die Situation im Baugewerbe.“ In leicht verständlicher Weise schilderte er die augenblickliche kritische Lage im Baugewerbe, dabei auch auf die Ursachen und Wirkungen der allgemeinen Krise kurz eingehend. Die allseitige Zustimmung am Schlusse seiner Ausführungen bewies, daß die Anwesenden mit ihm einer Meinung waren. Zum zweiten Punkt, Lohn- und Arbeitsbedingungen, wurde in Anbetracht der steten Steigerung der Lebensmittelpreise beschlossen, eine Lohnherabsetzung zu fordern. Kamerad Nösch empfahl dazu eine Resolution in dem Sinne, mit den Maurern und Bauhilfsarbeitern in Verbindung zu treten, um dann über die Lohnfrage zunächst im engeren Kreise zu beraten, was auch allseitige Zustimmung fand. Hierauf erstattete der Vertrauensmann den Jahresbericht. Die Einnahme betrug M 2234,42, die Ausgabe M 2074,31, verbleibt ein Kassenbestand von M 210,11. An Arbeitslosenunterstützung wurde M 201,75 ausbezahlt. Der Mitgliederbestand betrug am Schlusse 1906: 94; zugereist und eingetreten sind 51; abgereist, gefirichen und ausgetreten 35, bleibt ein Bestand von 110 Mitgliedern. Der Lohn stieg von 34 auf 37 1/2 pro Stunde. Versammlungen wurden neun abgehalten, die leider teilweise schlecht besucht waren. Nach Nichtigsprechung der Jahresrechnung wurde dem Vertrauensmann durch Erheben von den Plätzen der Dank abgestattet. Der Vertrauensmann und sein Stellvertreter wurden wiedergewählt. Nach Erledigung der weiteren Wahlen wurde beschlossen, zur diesjährigen Gauleiterskonferenz in Dresden zwei Delegierte zu senden. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der von 40 Kameraden besuchten Versammlung.

Neumünster. (Jahresbericht.) Die Bauaktivität im verflossenen Jahre kam nicht in dem Maße zur Entwicklung wie es am Anfang des Jahres den Anschein hatte, trotzdem sie bis zur Mitte des Jahres noch eine recht gute war. Dann aber trat ein wesentlicher Rückgang ein, so daß ein Teil der Kameraden sich gezwungen sah, außerhalb der Stadt Arbeit zu suchen. Es sind hier verschiedene Privat- und Staatsgebäude, sowie Fabriks-, Neu- und Umbauten errichtet worden. Ferner hat ein hiesiger Unternehmer, Brodstedt, eine größere Biegelei erbaut in Walfen bei Kiel. Hier kam es leider zu Differenzen mit den Kieler Kameraden, nach deren Ansicht Walfen zum Kieler Lohngebiet gehört. Sie verlangten deshalb, daß unsere Kameraden den Kieler Lohnstarif beachteten und sich danach richteten. Es ist dann auch sehr bald zu einer Einigung hierüber gekommen. Im Berichtsjahre haben zwölf regelmäßige und drei außerordentliche Versammlungen stattgefunden, welche ziemlich gut besucht waren. In der ersten außerordentlichen Versammlung wurde beschlossen, M 100 für die Reichstagswahlkosten zu bewilligen; ebenfalls wurde beschlossen, auf allen Plätzen zweimal zu diesem Zwecke Sammellisten zirkulieren zu lassen. In der zweiten Versammlung wurde die neue Lohnforderung endgültig festgesetzt, die der Innung unterbreitet werden soll. Sie lautet: Vom 1. Januar 1908 bis 31. Dezember 1908 63 1/2 pro Stunde, bei 9 1/2 stündiger Arbeitszeit. In der dritten Versammlung wurde das Angebot der Meister, eine Zulage von 3 1/2 pro Stunde, abgelehnt. Außerdem haben 15 Vorstandssitzungen stattgefunden. Auch die Lohnkommission hat einige Sitzungen abgehalten, teils unter sich, teils mit den Arbeitgebern. Letztere, die ursprünglich nur 2 1/2 geboten hatten, legten schließlich noch 1 1/2 zu, so daß demnach der Lohn, der bisher 53 1/2 betrug, auf 56 1/2 steigen würde. Das war, wie sie erklärten, ihr letztes Angebot, darüber hinaus könnten sie nicht gehen. Der Tarif, den sie uns zupanden, lautet vom 1. Januar 1908 bis 31. Dezember 1909, auf 56 1/2 pro Stunde, bei 9 1/2 stündiger Arbeitszeit. Um einem Kampfe aus dem Wege zu gehen, wurde in der Generalversammlung am 29. Dezember 1907, an der auch unser Gauleiter A. Holt teilnahm, beschlossen, den Lohnstarif anzuerkennen. Er ist von jedem einzelnen Kameraden unterzeichnet worden. In der Generalversammlung am 12. Juli wurde der Beschluß gefaßt, ein jedes Mitglied der Zahlstelle Neumünster hat in den Monaten Juli und August je eine Extramarke à 50 1/2 zu kaufen. Daß es noch Kameraden gibt, die es nicht für nötig halten, diese zwei Marken zu bezahlen, muß wundernehmen. Die Zahlstelle hatte im Jahre 1907 eine Jahreseinnahme von M 6608,87, gegenüber einer Ausgabe von M 4415,68, so daß am Schlusse des Jahres ein Kassenbestand von

M 2193,19 zu bezeichnen war. Die durchschnittliche Mitgliederzahl stellte sich auf 160 Kameraden. Es muß noch erwähnt werden, daß sämtliche am Orte beschäftigten Zimmerer ohne Ausnahme dem Verbands angehören. Im Berichtsjahre sind die Kameraden A. Hoffmann nach langjähriger Krankheit und August Schramm infolge Unglücksfalles verstorben. Die Maifeyer wurde von fast allen Kameraden durch Arbeitsruhe begangen. Im Kartell ist die Zahlstelle durch zwei Delegierte vertreten. Wir können mit dem Resultat unserer Arbeit im Vorjahre zufrieden sein. Möge uns das neue Jahr neue Fortschritte bringen.

Mürnberg. Am 12. Januar fand unsere Generalversammlung statt, die mittelmäßig besucht war. Trotz der wichtigen Punkte, die in derartigen Versammlungen zu behandeln sind, ließ der Besuch im Verhältnis zur Mitgliederzahl vieles zu wünschen übrig. Es ist zu bedauern, daß noch viele unserer Mitglieder so wenig Interesse an den Versammlungen haben und erst dann zu atmen anfangen wollen, wenn ihnen die Keule zugeschnürt wird. Unsere Tagesordnung lautete: Abrechnung über das vierte Quartal. Jahresbericht des Vorstandes. Neuwahl der Gesamtwahl. Der Lokalbeamte erstattete zuerst den Kassensbericht über das vierte Quartal und wurde es mit Freuden begrüßt, daß unsere Kasse in stetem Steigen ist; besonders unsere Lokalkasse hat in diesem Jahre erheblich zugenommen. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit, so daß der Beamte entlastet werden konnte. Sodann erstattete er Bericht über seine Tätigkeit. Er mehrte verschiedene unberechtigte Angriffe, die hinterläßt auf seine Person gerichtet sind, ab, geißelte scharf derartige unfaulere Machinationen, die nur dazu dienen, Unfrieden zu säen. Der erste Vorsitzende verlas sodann die eingelaufenen Anträge, die lebhaft debattiert wurden. Er ersuchte die Anwesenden, nur solche Kameraden zu wählen, die im Interesse der Zahlstelle wirken. Der Lokalbeamte wurde per Affirmation einstimmig wieder gewählt. Die Wahl des ersten Vorsitzenden, des ersten Schriftführers, des zweiten Kassierers und die Wahl von zwei Revisoren wurde per Stimmzettel vorgenommen. Der bisherige erste Vorsitzende und der erste Schriftführer wurden mit großer Stimmenmehrheit wieder gewählt. Dem ersten Vorsitzenden wurde bei seiner Wiederwahl ein Blumenkranz überreicht. Von den bisherigen Revisoren wurde einer als zweiter Kassierer und der andere wieder als Revisor gewählt. Da der zweite Kassierer, seitdem die Verschmelzung mit den umliegenden Ortschaften vollzogen ist, aus Fürth war, und mit dem Einverständnis der Fürther Kameraden in Nürnberg gewählt werden soll, machte sich noch die Wahl eines zweiten Revisors notwendig. Alle anderen noch zu besetzenden Posten mußten wegen der vorgezeichneten Zeit auf die nächste Versammlung verschoben werden. Die Wahl der Leihenträger war nicht erforderlich, da sich dieselben freiwillig meldeten. Zum Schluß gedachte der Lokalbeamte noch der in diesem Jahre verstorbenen Kameraden, deren wir sechs zu bezeichnen hatten. Ihr Andenken wurde in üblicher Weise geehrt.

Oldenburg. Die hiesige Zahlstelle hielt am 8. Januar im „Großen Verkehr“ ihre jährliche Generalversammlung ab. Zum ersten Punkt, Jahresbericht, nahm unser Vorsitzende C. Buschmann das Wort. Er schilderte die Entwicklung der Zahlstelle seit dem Jahre 1903, wo sie die erste Lohnforderung gestellt und diese mit Erfolg durchführte. Der Lohn stieg von 34 auf 37 $\frac{1}{2}$, trotzdem nur 40 Kameraden organisiert waren und circa 100 der Organisation noch fernstanden. Seitdem lernten die Kameraden einsehen, daß nur durch die Organisation eine Aufbesserung der Lebenshaltung zu erreichen sei. Die Mitgliederzahl stieg von Jahr zu Jahr, ebenso auch der Lohn. Fast in jedem Jahr fand eine Lohnbewegung statt, die stets von Erfolg begleitet war, wenn es auch nicht gelang, unsere Forderung voll bewilligt zu erhalten. Das erfolgreichste Jahr war 1907. In diesem Jahre hatten wir eine Forderung gestellt von 55 $\frac{1}{2}$ pro Stunde bei 9 $\frac{1}{2}$ stündiger Arbeitszeit. Nach längerem Verhandeln schloß der Gesellensauschluß folgenden Tarif mit den Unternehmern ab: Für das Jahr 1907 eine Zulage von 3 $\frac{1}{2}$, für 1908 2 $\frac{1}{2}$ und für 1909 abermals 2 $\frac{1}{2}$ pro Stunde bei 10 $\frac{1}{2}$ stündiger Arbeitszeit. Überstunden und Sonntagsarbeit werden mit 10 $\frac{1}{2}$ Aufschlag pro Stunde bezahlt. Dieser Tarif läuft bis zum 1. April 1910. Falls er beiderseits nicht gekündigt wird, läuft er noch ein volles Jahr weiter. 1909 erhalten wir einen Stundenlohn von 52 $\frac{1}{2}$. In den letzten sechs Jahren ist demnach der Lohn von 34 auf 52 $\frac{1}{2}$ gestiegen. Unsere Mitgliederzahl beträgt 140; es steht uns nur noch ein kleiner Bruchteil Kameraden fern, doch dürften auch diese bald einsehen, daß die Organisation dringend notwendig ist. Bei der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand einstimmig wieder gewählt. In „Verschiedenes“ wurde das Platzdelegiertenwesen erörtert, das in Zukunft gepflegt und gefördert werden soll. Mit einem Hoch auf den Zentralverband trat Schluß der ziemlich gut besuchten Versammlung ein.

Zeesen. Am 19. Januar hielt die hiesige Zahlstelle ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Kassierer gab den Quartalsbericht bekannt, der von den Revisoren geprüft und für richtig befunden wurde, worauf dem Kassierer auf Antrag Decharge erteilt wurde. Dann wurde zur Vorstandswahl geschritten. Beim Punkt „Verschiedenes“ entspann sich eine rege Diskussion über die Kolportage. Es wurde beschlossen, daß jeder Kamerad pro Monat eine Kolportagemarke von 10 $\frac{1}{2}$ zu Heben hat. Der Vorsitzende schilderte die Tätigkeit der Zahlstelle, die sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine gute Position errungen habe. Davon zeuge auch der gute Besuch der Versammlung. Die Kameraden dürften nun aber nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen, sondern müßten auch fernerhin im Interesse der Organisation wirken und schaffen. Nebenher bemerkte, notwendig sei es vor allem, die bürgerliche Presse, wie den „Beobachter“ usw., aus unseren Wohnungen zu entfernen und die Arbeiterpresse zu abonnieren. Nur „Der Volksfreund“ komme für uns in Betracht, denn dieser vertrete die Interessen des arbeitenden Volkes. Weiter forderte er die Kameraden auf, dafür zu sorgen, daß die Organisation wachse und gedeihe. Jeder müsse agitieren, Hand in Hand müßten die Kameraden ar-

beiten, um der Organisation ein festes Gefüge zu geben, damit sie den ausbeuterischen Gelüsten der Unternehmer trotzen könne. Gelingen das, dann werde man auch hier einmal eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, die doch so dringend notwendig sind, durchzuführen vermögen.

Solingen. (Jahresbericht.) Das Jahr 1907 war für die Zahlstelle Solingen ein sehr arbeitsreiches; galt es doch, die von 1906 auf 1907 vertagten Lohnforderungen durchzuführen. Bereits vom Neujahr 1907 bis zum Ausbruch des Streiks schwebten Unterhandlungen mit den Meistern, die sich durchaus nicht entschließen konnten, unsere beschiedenen Forderungen, nämlich eine Lohnerhöhung von 55 $\frac{1}{2}$ auf 60 resp. 63 $\frac{1}{2}$ zu bewilligen. Trotz der vielen gemeinschaftlichen Sitzungen mit den Meistern konnte eine Einigung nicht erzielt werden, weshalb es am 2. April zu Ausstände kam, der jedoch in Solingen schon am 4. April zu unseren Guntzen verlief und in den anderen Bezirken, wie Osligs, Wald, Haan und Gräfrath nach drei Wochen zu unserer Zufriedenheit beendet wurde. In Betracht kamen 32 Zimmerer, sämtlich organisiert. Davon waren 8 verheiratet und 24 ledig. An Unterstützungen wurden M 351,10 verausgabt, wovon die Hauptkasse mit M 132,50 betroffen wurde, der Rest von M 218,60 wurde der Lokalkasse entnommen. Leider hat auch unsere Zahlstelle den Verlust einiger Kameraden aufzuweisen, die es fertig brachten, ihren kämpfenden Kameraden in den Rücken zu fallen und dadurch zu Streikbrechern zu werden. Der Erfolg unserer Lohnbewegung ist einestheils dem festen Zusammenschluß der Organisation, andernteils der guten Vauperiode zu danken. Derselbe war im Frühjahr, Sommer und Herbst eine ziemlich gute zu nennen, flaute jedoch anfangs November ab. Unter nennenswerten Bauten sind besonders die Volksschule in der Mittelstraße, die Fachschule, die höhere Mädchenschule und die Bahnhofsbauten des Südbahnhofes, sowie die der Station Schaberg zu zählen. Mitgliederversammlungen haben 18 stattgefunden, Vorstandssitzungen 6 und 2 öffentliche Versammlungen. Die Jahreseinnahme betrug M 1298,29, die Ausgabe M 1075,07, bleibt Bestand M 223,22. Zu Anfang des Jahres 1907 betrug der Mitgliederbestand 38. Eingetretene und 5, zugereicht 49; Summa 92. Davon sind ausgetreten 3, gestrichen 5, abgereicht 50; Summa 58. Bleibt ein Mitgliederbestand am Jahresluß von 34. An Beiträgen wurden erhoben 70 $\frac{1}{2}$ pro Woche, in den Wintermonaten 15 $\frac{1}{2}$ pro Woche sowie ein Lokalaufschlag von 10 $\frac{1}{2}$ pro Woche. Wenn auch die Kameraden ihren finanziellen Verpflichtungen einigermaßen nachkommen, so verdient doch der überaus schwache Versammlungsbuch getadelt zu werden. Während einige Kameraden sich sehr wenig an den Versammlungen beteiligen, ziehen andere es vor, überhaupt nicht zu erscheinen. Daß dies kein besonders günstiges Bild wirft, sollte jeder denkende Kamerad wissen. An uns selbst liegt es, das so mühsam Errungene festzuhalten und uns gegen die Angriffe des Unternehmertums zu verteidigen. Dies geschieht nur, wenn sich die Kameraden eines besseren Versammlungsbuches befleißigen und Hand in Hand miteinander arbeiten. Einigkeit macht stark.

Stettin. Am 22. Januar tagte unsere erste diesjährige Mitgliederversammlung. Die Abrechnung vom vierten Quartal wurde von den Revisoren als richtig bestätigt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Erster Vorsitzender: R. Cortüm; erster Kassierer: R. Michaelis; erster Schriftführer: U. Giese; zweiter Vorsitzender: W. Neumann; zweiter Kassierer: R. Herz; zweiter Schriftführer: D. Müller; Bibliothekar: Aug. Wille; Revisoren: S. Heß und E. Mildebradt. In die Agitationskommission sind gewählt: Michaelis, Krause, Gasse, R. Müller, Giese, Cortüm, Radloff. Als Kartelldelegierte wurden Gasse, Gasse und Radloff gewählt, zu Kontrollleuten wurde G. Schröder und Wirthhoff ernannt. Zur Bauarbeiterschuttkommission sind August Wolf und W. Neumann gewählt. Hierauf berichtete Kamerad Michaelis über das Ergebnis der Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Hieraus ist zu entnehmen, daß bei einigen kleineren Punkten des von den Arbeitgebern aus zu gestellten Mustertarifs sich wohl eine Regelung herbeiführen ließe. Zu der wichtigsten Forderung, Lohnerhöhung, ist seitens der Arbeitgeber kein Zugeständnis zu erwarten. Ebenso wenig kann unsererseits zugestanden werden, daß erst die Bestätigung der Leitung des Arbeitgeberverbandes eingeholt werden muß, wenn hier am Orte eine Fortsetzung oder Erneuerung des Vertrages vorgenommen werden soll. Redner befürwortete noch, zunächst keinerlei Beschlüsse zu fassen, da am Freitag, den 24. Januar, eine weitere Verhandlung mit den Arbeitgebern stattfindet. Vom Hauptvorstand ist der „Bericht der Zentralkommission für Bauarbeiterschutz“ eingegangen. Das Buch wird der Bibliothek einverleibt. Ein Winterbergnügen soll nicht stattfinden. Zur Untersuchung und Schlichtung einer Beschwerde der Kameraden A. Rauth und G. Pangke gegen den bisherigen Vorsitzenden W. Goh, wird eine Kommission, bestehend aus neun Mitgliedern, gewählt. Auf Anfragen des Kameraden Struck wurde noch mitgeteilt, daß der Jahresbericht in der nächsten Versammlung mündlich mitgeteilt wird und dann weiter im „Zimmerer“ bekannt gemacht werden soll. Hiernach erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

Stadefeldorf. Eine Mitgliederversammlung am 5. Januar nahm den Bericht des alten Vorstandes entgegen. Dann trat der neue Vorstand seinen Posten an. Kamerad Stühr erstattete hierauf Bericht über das Ergebnis der mit dem Hauptvorstand genommenen Rücksprache wegen unserer letzten Abrechnung. Es habe sich herausgestellt, daß zur Entziehung des „Zimmerer“ keine Veranlassung vorgelegen habe. Nach kurzer Diskussion wurde die Angelegenheit als erledigt angesehen. Betreffs der Angelegenheit des Kameraden Süffe soll noch eine Sitzung mit den Lübecker Kameraden stattfinden. Als Lokal wurde von jetzt ab das frühere Lokal von Patau bestimmt.

Stuttgart u. Umgegend. Am 19. Januar fand im Gewerkschaftshaus unsere jährliche Generalversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: Jahresbericht und Neuwahlen. Trotzdem der Zeitpunkt ein günstiger war, hatten es die Mitglieder der Außenbezirke Göttingen, Ludwigsburg usw. nicht für notwendig erachtet, zu erscheinen.

Zum ersten Male nach seiner Genesung von schwerer Krankheit beteiligte sich unser Gauleiter, Kamerad Feilen Schmid, wieder aktiv an den Beratungen. Nachdem die verlesenen Versammlungs- und Sitzungsprotokolle genehmigt waren, erstattete unser Geschäftsführer Oswald den Jahresbericht. Das Jahr 1907 war für uns ein Jahr voll Arbeit und Mühe. Stattgefunden haben 15 Hauptversammlungen, 173 Bezirksversammlungen, 34 Platzversammlungen, 27 Sitzungen, 24 Abrechnungen und Revisionen mit den Außenbezirken, 6 Verhandlungen mit den Unternehmern und in 6 Fällen mußte der Geschäftsführer unsere Kameraden vor dem Gewerbegericht vertreten. Der Besuch unserer Versammlungen während der Lohnbewegung konnte als ein guter bezeichnet werden; er ist aber nachher wieder ziemlich abgelaufen. Die Mitgliederzahl betrug im Durchschnitt 740, ein Mehr von 55 gegen 1906. Eingetretene sind 384, gestorbene 5, ausgetretene 29, gestrichen wegen Nichtzahlung der Extrabeiträge 6. Auf Beschluß der Versammlung ist die ganze Zahlstelle in 37 Bezirke eingeteilt, wovon jeweils ein Bezirkskassierer fungiert. Diese Einrichtung wurde deshalb so getroffen, um die Bezirkskassierer zu entlasten. Wie notwendig ein besoldeter Beamter ist, zeigen die Summen, welche das Jahr hindurch umgesetzt werden. Für dieses Jahr betragen die Gesamtausgaben M 1920,50, die Lokalausgaben M 5518,30. Unsere Lokalkasse weist einen Bestand von M 3287 auf. Um unser Lokalvermögen, das im Vergleich zu anderen Zahlstellen recht gering ist, aufzubessern, müßten Mittel und Wege gefunden werden. Es werde sich empfehlen, in diesem Frühjahr unsere Lokalbeiträge zu erhöhen. Auch die Arbeitslosigkeit tritt in einem solchen Maße auf, daß die Zahlen von anderen Jahren gegen die von heute völlig verschwinden; bis jetzt haben sich 110 Mann arbeitslos gemeldet, und immer noch erfolgen Neumeldungen. Die Lohnbewegungen in unseren Bezirken fielen nicht ungunstig für uns aus. Im Bezirk Badnang wurde der Stundenlohn von 37 auf 45 $\frac{1}{2}$ erhöht, die Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden reduziert. Der Bezirk Jelsbach erhielt nach neunwöchigen Kämpfen seine Forderungen, sämtlich bewilligt. Die Arbeitszeit wurde von 11 auf 10 Stunden herabgesetzt und der Stundenlohn von 42 auf 48 $\frac{1}{2}$ erhöht. Im Bezirk Eltingen ging der einmütig proklamierte Streit aus Mangel an Kampfesmut und Solidarität verloren. Die Zimmerer Eltingens müssen erst die Peitsche der Unternehmer noch besser spüren; vier Mitglieder mußten wegen Streikbruchs ausgeschlossen werden. Auch die Lohnbewegung in Stuttgart hat unseren Kameraden eine wirtschaftlichen Lage gebracht, wenn auch auf die Arbeitszeitverkürzung vorläufig Verzicht geleistet werden mußte. Der Durchschnittslohn im August 1907 betrug 52,78 $\frac{1}{2}$. Es befinden sich jedoch hier am Ort immer noch 147 Zimmerer, die der Organisation nicht angehören, die momentane Arbeitslosigkeit wird sie hoffentlich aufdecken. Ein Schmerzenskind für unsere Organisation bilden die Betongeschäfte. In diesen arbeiten zeitweilig 250 bis 300 Zimmerer. Die Zustände, die in diesen Geschäften existierten, waren einfach grauig; allmählich ist aber durch die Organisation eine Besserung eingetreten. Der Geschäftsgang ist im allgemeinen nicht befriedigend; der hohe Bankdiskont trifft auch das Baugewerbe. Trotzdem sind die Ausfahrten nicht schlecht, wenn die Krisis nicht allzulange anhält. Der Wohnungsmarkt zeigt gegen das Vorjahr eine bedeutende Abnahme von zu vermietenden und sofort beziehbaren Wohnungen auf. Alles in allem können wir mit den Erfolgen des vergangenen Jahres zufrieden sein. Ein jeder muß dafür sorgen, daß auch der letzte Zimmerer unseren Reihen zugeführt wird. In der Diskussion führte Kamerad Feilen Schmid aus, daß wir uns, was die Lokalkassenbestände anlangt, andere gleich große Zahlstellen als Vorbild nehmen müßten. Die Zeit werde einmal kommen, wo wir froh sein würden, über einen ordentlichen Lokalfonds verfügen zu können. Hierauf wurde dem Gesamtvorstand einstimmig Decharge erteilt. Die Neuwahlen gingen glatt von statten. Im Zahlstellenvorstande sind keine Personenänderungen eingetreten, mit Ausnahme eines Ersatzes für den erkrankten Kameraden Rehm. Auch die Wahlen der Bezirkskassierer, welchen eine kleine Aufbesserung zu teil wurde, nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Unsere Kameraden sehen ein, daß jeder seine Schuldigkeit tun muß, wenn es vorwärts gehen soll.

Sterbetafel.

München. Am 17. Januar verstarb das Mitglied Georg Rauch im Alter von 32 Jahren. — Am 28. Januar verstarb das Mitglied Lorenz Bachner im Alter von 29 Jahren.



Baugewerbliches.

Risiko der Bauarbeiter. Am 30. Januar stürzte der Zimmerer Johann Spühl vom Neubau des Stadttheaters in Chemnitz aus einer Höhe von etwa 25 Metern ab und hauchte etwa 3 Stunden darauf sein Leben aus, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben.

Neubau- und Gerüststürze. Auf dem Grundstück der Ammendorfer Papierfabrik bei Halle stürzte am 28. Januar infolge des heftigen Sturmes ein Baugerüst zusammen. Vier Zimmerleute wurden unter den Trümmern begraben. Der Polier war sofort tot, ein zweiter Zimmermann starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Am Werkbau in Leberkufen stürzte am 27. Januar mit lautem Krach ein Gerüst zusammen. Die auf diesem stehenden Arbeiter, etwa zwölf Mann, stürzten mit der auf dem Gerüst stehenden Kamme ins Wasser. Auf ihr Hilferufen eilten sofort die in der Nähe befindlichen Werkarbeiter herbei

und entrißen alle zwölf Männer dem nassen Element. Die Geretteten hatten alle die Geistesgegenwart, sich an Dienen und Balken des Gerüstes so lange festzuhalten, bis ihnen Hilfe gebracht wurde. Als ein großes Glück darf der Umstand bezeichnet werden, daß keiner der Verunglückten von der Kanne oder den Gerüstbalken getroffen wurde.

In Berlin brach an dem Neubau Gänzelstraße 5 am 30. Januar das an der Vorderfront angebrachte Gerüst zusammen. Scher verlegt wurden die Arbeiter Wilhelm Wilken und Wilhelm Krell. Beide wurden in besinnungslosem Zustande dabongetragen.

Von einem Gerüststurz, der leicht verhängnisvolle Folgen hätte haben können, wird aus Charlottenburg berichtet. Dort ist am 28. Januar eines der beiden Turmgerüste an der Charlottenburger Brücke infolge des Sturmes zusammengebrochen. Nur dem Umstande, daß wegen Mangels an Material die Arbeit ruhte, ist es zu danken, daß Personen nicht verletzt worden sind. Wie verlautet, soll das Gerüst nicht genügend besichtigt gewesen sein. Bieweit das zutrifft, wird die Untersuchung ergeben müssen.

Literarisches.

„Süddeutscher Postillon“ Nr. 3 liegt vor uns. Er bietet viel Hochinteressantes. Preis 10 M.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der General-Kommission“ für die Lokalvorstände resp. Vertrauensmänner bei.

* Des großen Stoffandranges halber mußten wiederum mehrere Berichte aus den Zahlstellen zurückgestellt werden.

Durchbrenner. Es vergeht kaum eine Woche, wo uns nicht mehrere Anzeigen aufgegeben werden, daß einer oder der andere mit dem Kofis- und Logisgelde durchgegangen, also abgereist ist, ohne zu bezahlen. Die betreffenden werden namenthaft gemacht und in der Regel werden die Zahlstellenvorstände, wo sich die Durchbrenner einfinden, und jene Kameraden, welche mit ihnen zusammenstreffen, aufgefordert, auf sie einzuwirken, damit sie bezahlen. Wir können solchen Anzeigen keinen Raum geben und müssen bitten, uns in Zukunft damit zu verschonen. Eine solche Verfolgung wegen Privatschulden verbietet sich schon aus gesetzlichen Gründen. Außerdem kann damit allerhand Unfug getrieben werden, wofür wir selbstverständlich keine Verantwortung übernehmen können.

Nun beschäftigen sich mit solchen Angelegenheiten hin und wieder auch Zahlstellen, und zwar, wie wir feststellen wollen, im Interesse der reisenden Kameraden, die in dem Falle, daß sie an dem betreffenden Orte Arbeit bekommen, auf Mietlogis und Kostkredit angewiesen sind. Ist einem Logiswirt ein Zimmerer durchgebrannt, dann nimmt er so leicht keinen wieder. So müssen oft ehrliche Kameraden unter Durchbrenner leiden. Das ist recht fatal und man wird begreifen, daß sich Zahlstellen finden, die hier Remedur schaffen möchten. In solchen Fällen werden uns dann gewöhnlich „Eingekandis“ zugeworfen, in welchen die Durchbrenner benannt und charakterisiert werden, oder in den Versammlungsberichten befinden sich entsprechende Hinweise. Wir können auch solchen Einsendungen aus gesetzlichen Gründen keinen Raum gewähren. Alles, was sich machen läßt, besteht darin, daß die betreffenden Zahlstellenvorstände die Adressen der Durchbrenner ermitteln und dann auf sie brieflich einzuwirken versuchen. Verschweigen wollen wir jedoch nicht, daß auch solche Maßnahmen häufig fruchtlos sind, weil die Durchbrenner dem Verbandsamt längst den Rücken gekehrt haben. Über gerade in diesen Fällen, welche die Regel bilden, hat auch die Brandmarkung im „Zimmerer“ keinen Zweck.

Erstenberg, A. G. Die zweite Auflage „Praktische Winke für die deutsche Zimmererbewegung“ ist hier völlig vergriffen; die dritte Auflage soll erscheinen, allein es ist noch nicht abzusehen, wann sie erscheinen kann. Die Arbeitslast hier in der Verbandszentrale ist schon lange eine recht große und es ist noch garnicht abzusehen, wann sich die Zeit zur Neubearbeitung der „Praktischen Winke“ erübrigen läßt. Wir können also leider nicht dienen.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden so kurz wie möglich gefaßt Versammlungsanzeigen mündentlich aufgenommen.)

Sonntag, den 9. Februar:

Neudamm: Nachm. 3 1/2 Uhr im Hotel „Kaiserhof“.

Montag, den 10. Februar:

Glückstadt: Abends 8 Uhr bei Ch. Wink, Am Markt.

Dienstag, den 11. Februar:

Arheilgen. — Cöln: Abends 9 Uhr im Volkshaus, Severinstr. 197/199. — Elmshorn. — Halberstadt: Abends 8 1/2 Uhr bei Vollmann, Dafenstr. 63. — Hannover: Abends 8 1/2 Uhr Neuestraße 27. — Mühlheim a. Rh.: Abends 9 Uhr im „Kreuzerbräu“, Wallstr. 56. — Potsdam: Abends 8 Uhr bei Wwe. Glaser, Kaiser Wilhelmstraße 38. — Weiden: Abends 6 1/2 Uhr im Restaurant „Zur Eisenbahn“. — Wiesbaden: Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Mittwoch, den 12. Februar:

Biebrich: „Zum Kaiser Adolf“. — Cöln-Kalk: Abends 8 1/2 Uhr bei Rief, Viktoriastr. 70. — Einbeck: Eine halbe Stunde nach Feierabend. — Elbing: Abends 5 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. — Freiberg i. S.: Zahlabend in der „Union“. — Görlitz: In „Stadt Hamburg“. — Langenbielau: Bei Ad. Kunze, „Kaiser Friedrich“, 2. Bezirk. — Leer i. Ostf.: Nach Arbeitschluß bei Schödel, Osterstr. 64. — Schwertau: Abends 8 Uhr.

Donnerstag, den 13. Februar:

Neumünster: Bei Burg, Plönerstr. 7. — Schleswig: Bei Paulsen, Domjergelhof 14. — Wanne: Abends 8 Uhr bei Homberg, Schulstr. 9.

Freitag, den 14. Februar:

Göppingen: „Zu den drei Königen“, Marktstraße.

Sonntag, den 15. Februar:

Ahrensburg: Abends 8 Uhr im „Holtkeimischen Hause“, Marktplaz. — Aichaffenburg: Abends 7 Uhr bei Steininger, Werbachsgasse 17. — Bamberg. — Beuthen: Zahlabend im „Hamburger Hof“. — Bochum: Abends 8 Uhr bei Schäfer, Ringstr. 8. — Burg b. Magdeburg: In der Herberge. — Castrop: Abends 8 1/2 Uhr bei Alweiler, Kriegerdenkmalstraße. — Colmar i. S.: Abends 8 Uhr in der Wirtschaft Porthaus. — Emmendingen: Abends 8 1/2 Uhr in der „Simmerhalle“. — Gagenow: Eine halbe Stunde nach Feierabend. — Kattowit: Jeden Sonntagabend Zahlabend und jeden Sonntag vormittag von 10 bis 12 Uhr Zahltag im Gewerkschaftshaus, Rathausstr. 12. — Langendiebach: Bei Göbel. — Mühlhausen i. S.: Abends 8 Uhr bei Weinzorn, Dornacherstr. 6. — Naumburg: Abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“. — Oldesloe: Eine halbe Stunde nach Feierabend im Gewerkschaftshaus. — Orb: Abends 9 Uhr bei Wwe. Hüller, Hauptstr. 45. — Rastatt: Nach Arbeitschluß im Gasthaus „Zum Rappen“. — Reutlingen: Abends 7 Uhr im „Neuen Bierhaus“, bei Brodbeck.

Sonntag, den 16. Februar:

Arzberg: Nachm. 2 Uhr bei Wwe. Höffnung. — Augsburg: Vorm. 10 Uhr im „Wittelsbacher Hof“, Jesuitengasse. — Veelitz: Im Vereinslokal. — Bruns- haupten: Im Gasthaus „Zur Einigkeit“. — Cöpenick: Bei Zeidler, Müggelheimerstr. 29. — Grefeld: Bei Neuen, Cafe Stephan- und Peterstraße. — Düsseldorf: Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus. — Eberswalde: Nachm. 3 Uhr „Zur Mühle“. — Einbeck, Bezirk Greene: Nachm. 3 Uhr bei Alb. Brodmann. — Offen: Vorm. 11 Uhr bei van de Lo, Schlingebahn. — Freiberg i. Br.: Vorm. 10 Uhr „Zur Stadt Belfort“ bei Sauto. — Gasse: Vorm. 10 Uhr bei Gierstegen, Förderstraße. — Herzberg: Bei Ad. Förster. — Hilbersheim, Bez. Gr.-Greer: Nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Pirig. — Langensfeld. — Lemgo: Nachm. 2 Uhr bei Aug. Hofste, Schuhstraße. — Lindau: Vorm. 10 Uhr im „Engelgarten“. — Marienburg. — Meß: Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Karlstr. 4. — Mühlberg a. d. S.: Nachm. 8 Uhr im „Preussischen Hof“. — Münster i. W.: Vorm. 10 1/2 Uhr, Zusammenkunft bei Wwe. Bringmann, Krummer Timpen 29/30. — Ockerleben: Bei Otto Schrader. — Prenzlau: Nachm. 3 Uhr bei Poillon, Schmale 67. — Querfurt: Nachm. 3 Uhr „Zum Deutschen Haus“. — Ruhrodt: Nachm. 3 Uhr bei Schüring, Bruckhausen, Heinrichstraße. — Saarbrücken: Im „Lindt“, Gerberstraße, St. Johann. — Schwiebus: Nachm. 4 Uhr bei Pratisch. — Seehausen i. d. Altmark: Nachm. 3 Uhr bei Ernst Muffelst. — Spandau: Vorm. 9 1/2 Uhr bei Kunze, Schönwalderstraße 80. — Stollberg: Nachm. 4 Uhr „Zum Burgkeller“. — Templin: Nachm. 3 Uhr im „Schützenhaus“. — Třebitz: Nachm. 4 Uhr bei Herrn. Gleiche, Bahnhofsstraße. — Triebel und Umgegend: Nachm. 3 1/2 Uhr bei Brölow in Helmshof. — Vegeack: Nachm. 3 Uhr in der „Vereinshalle“. — Villingen: Vorm. 10 Uhr. — Weiel: Vorm. 11 Uhr beim Wirt Debries, Feldstraße. — Wigenhausen: Bei L. Orth in Hundelshausen. — Worms: Vorm. 9 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Mainzerstraße. — Würzburg: Vorm. 10 Uhr im „Goldenen Stern“. — Zehdenick: Nachm. 3 Uhr bei Buchholz, Amtsfreiheit. — Zuffenhausen: Vorm. 9 1/2 Uhr bei Haist, „Zum Kirchtal“.

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigebrucht. Das Geld ist ohne weitere Aufforderung so bald wie möglich unter der Adresse August Bringmann, Hamburg I, Wafenbinderhof 57/66, 3. Et., einzulenden. Die Post befördert Geldbeträge bis zu M 5 für 10 M per Postanweisung. Wir bitten daher, keine Briefmarken, sondern bares Geld zu senden.)

Nachruf.

Am 28. Januar starb nach kurzem, schwerem Leiden unser treuer Kamerad Heinrich Dahmann im Alter von 60 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [M. 3,60] Die Zahlstelle Reinfeld i. H.

Nachruf.

Am 30. Januar starb infolge eines Unfalles unser Kamerad Johann Spübel aus Wintertur im Alter von 26 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Einzelzahler in Chemnitz u. Umg. [M. 3,60]

Nachruf.

Am 27. Januar morgens fand man an der Landstraße von Wilsdruff nach Deutsch Dth an der Grenze die Leiche unseres Kameraden Rudolf Schenkhardt aus Königsberg. Er war 48 Jahre alt und Vater von fünf Kindern. Die Ursache seines Dahinscheidens ist noch nicht aufgeklärt. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [M. 5,10] Die Zahlstelle Metz.

Dankfagung.

Für die zahlreiche Beteiligung und reiche Kranzspende bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes

Gustav Freier

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus: Dem Zentralverband der Zimmerer Deutschlands, Zahlstelle Essen, den Kameraden aus Dortmund, Cöln, Hannover, Mannheim, Duisburg, Berlin, Bremen, der Familie Wagner und den fremden Maurern und Schieferdeckern.

Arnswalde, den 28. Januar 1908.

[M. 3,90]

Familie Freier.

Zahlstelle Neudamm.

Sonntag, den 9. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr:

Mitgliederversammlung.

Vortrag des Kameraden Knüpfer und Stellungnahme zur Kartellfrage.

Das Erscheinen aller Kameraden ist erforderlich. [M. 1] Der Vorstand.

Zahlstelle Norden.

Der Kassierer H. Fischer wohnt: Sieffstraße 59

derselbe ist gleichzeitig Auszahler der Reiseunterstützung. [70 M] Der Vorstand.

Ehrenterklärung.

Die Beleidigung, die ich unbedachter- und unbegründeterweise gegen den Kameraden Liebenhenschel ausgesprochen habe, nehme ich auf Grund eines kameradschaftlichen Vergleichs zurück und warne vor Weiterverbreitung. [M. 2,10]

Zahlstelle Görlitz. Ernst Weber.

Vor zirka zwei Jahren hat ein unbekannter Zimmerer verschiedenes Werkzeug und einen Kleiderack bei W a s c h l a u in Delmenhorst liegen lassen. Der Eigentümer fand sich an P. Politzmeyer, Delmenhorst, Langestraße, wenden. [M. 1,50] Zahlstelle Delmenhorst.

Karl Busch aus Tschoe, wo steckt Du? Sende Deine Adresse an Wlth. Kilinghaus, Osterburg i. Oldbg., Schützenhofstr. 29.

Der Zimmerer Johann Behrens aus Gr.-Stottb., letzter Aufenthalt in Alkenessen, wird ersucht, Familienverhältnisse halber in die Heimat zurückzufahren. J. Behrens, Gr.-Stottb.

Unserem Kameraden Karl Krause und seiner Braut zu ihrer Hochzeit [M. 1,50]

die besten Glückwünsche! Ernst Lück und Hermann Krause, Pirig.

Unserem Kameraden Franz Schütt nebst Gattin zu ihrer Hochzeit

die besten Glück- und Segenswünsche! [M. 1,50] Die Kameraden von Marienhall.

Dem Kameraden Alfred Naumann zu seinem 20. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch! [1,20] Die Kameraden der Zahlstelle Colditz i. S.

Unserem Kameraden Otto Hoffmann und seiner Braut in Weidach zu ihrer Hochzeit

die besten Glückwünsche! [M. 1,50] Die Zahlstelle Coburg.

Unserem Kameraden, dem alten Junggesellen, Emil Kutschale, und seiner Braut Käte Bauer, z. B. in Plauen, zu ihrer Hochzeit

die herzlichsten Glückwünsche! [M. 2,10] Seine Essener Kameraden E. K., A. R., G. M., A. B., F. D. und O. B.

Unserem Gauleiter, Kamerad Bergemann, zu seinem Geburtstag

ein dreifach donnerndes Hoch! [M. 1,50] Der Vorstand der Zahlstelle Posen.

Zahlstelle Saalfeld a. d. S. Sonntag, den 29. Februar, abends 8 Uhr:

Stiftungsfest

im kleinen Meiningerhofsale. Sämtliche Kameraden sind hierzu freundlichst eingeladen. [M. 3,30] Der Vorstand.

Achtung! Zimmerer! Achtung! Zahlstelle Zehdenick u. Umg. Sonntag, den 15. Februar, abends 8 Uhr:

Wintervergnügen

im Lokale des Herrn Buchholz, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Entree für Mitglieder M. 1. — Für Eingeführte 75 M. Es ladet freundlichst ein [M. 3,90] Der Vorstand.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.